



Nachtrag vom 25. September 2015
gemäß § 16 Wertpapierprospektgesetz

zu den Basisprospekten

für

**Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt A),
Schuldverschreibungen (einschließlich Pfandbriefe) (Basisprospekt B),
Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt C) und
Referenzschuldnerbezogene Schuldverschreibungen (Basisprospekt D)**

der

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

(nachstehend **Emittentin**, die **Bank** oder **Helaba** oder zusammen mit ihren Tochtergesellschaften auch **Konzern** genannt)

Dieser Nachtrag wurde bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegt und wird durch Bereithaltung bei der Emittentin in gedruckter Form zur kostenlosen Ausgabe an das Publikum sowie auf der Internetseite der Emittentin unter www.helaba.de bzw. unter www.helaba-zertifikate.de veröffentlicht.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Wichtige Hinweise	3
2. Belehrung über das Widerrufsrecht gemäß § 16 Absatz 3 WpPG	4
3. Inhalt dieses Nachtrags.....	4
a) Berichtigung des Basisprospekts C vom 13.05.2015.....	4
b) Veröffentlichung des Konzernzwischenabschlusses 2015 und des Konzernzwischenlageberichtes 2015.....	8
Anhang: Konzernzwischenlagebericht und Konzernzwischenabschluss.....	A1-A67
4. Unterschriften.....	B1

1. WICHTIGE HINWEISE

Dieser Nachtrag (der **Nachtrag**) vom 25.09.2015 aktualisiert die in der unten stehenden Tabelle (die **Tabelle**) aufgeführten Basisprospekte vom 13.05.2014 in der Fassung des Nachtrags Nr. 4 vom 02.07.2015 (Basisprospekte 1, 2 und 3) sowie die Basisprospekte vom 13.05.2015 (Basisprospekte 4, 5, 6 und 7) in der Fassung des Nachtrags Nr. 1 vom 02.07.2015 in Bezug auf die bereitgestellten und in diesem Nachtrag genannten Angaben und bildet mit diesem jeweils eine Einheit. Die mit diesem Nachtrag bereitgestellten Informationen sind mit den in den Basisprospekten und erfolgten Nachträgen zur Verfügung gestellten Angaben im Zusammenhang zu lesen.

Dieser Nachtrag, die Basisprospekte sowie die zugehörigen Nachträge wurden bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegt und werden durch Bereithaltung bei der Emittentin in gedruckter Form zur kostenlosen Ausgabe an das Publikum sowie auf der Internetseite der Emittentin unter www.helaba.de bzw. unter www.helaba-zertifikate.de veröffentlicht.

Dieser Nachtrag aktualisiert die in der folgenden Tabelle aufgeführten Basisprospekte:

Nr.	Bezeichnung des Basisprospekts	Nachtrag Nr.	Datum des Basisprospekts	Geändert durch	Seitenzahl für den gemäß Ziffer 3.a) dieses Nachtrags geänderten Textabschnitt	Seitenzahl für den gemäß Ziffer 3.b) dieses Nachtrags geänderten Textabschnitt
1	Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt A)	5	13.05.2014	Nachtrag Nr. 4 vom 02.07.2015	---	Seite 33 des Nachtrags Nr. 3 vom 13. Mai 2015
2	Schuldverschreibungen (einschließlich Pfandbriefe) (Basisprospekt B)	5	13.05.2014	Nachtrag Nr. 4 vom 02.07.2015	---	Seite 33 des Nachtrags Nr. 3 vom 13. Mai 2015
3	Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt C)	5	13.05.2014	Nachtrag Nr. 4 vom 02.07.2015	---	Seite 33 des Nachtrags Nr. 3 vom 13. Mai 2015
4	Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt A)	2	13.05.2015	Nachtrag Nr. 1 vom 02.07.2015	---	Seite 98 des Basisprospekts
5	Schuldverschreibungen (einschließlich Pfandbriefe) (Basisprospekt B)	2	13.05.2015	Nachtrag Nr. 1 vom 02.07.2015	---	Seite 58 des Basisprospekts
6	Strukturierte Schuldverschreibungen (Basisprospekt C)	2	13.05.2015	Nachtrag Nr. 1 vom 02.07.2015	Seiten 29/30 des Basisprospekts	Seite 93 des Basisprospekts
7	Referenzschuldnerbezogene Schuldverschreibungen (Basisprospekt D)	2	13.05.2015	Nachtrag Nr. 1 vom 02.07.2015	---	Seite 52 des Basisprospekts

2. BELEHRUNG ÜBER DAS WIDERRUFSRECHT GEMÄß § 16 ABSATZ 3 WPPG

Anleger, die vor Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung von unter den Basisprospekten angebotenen Wertpapieren gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, haben das Recht, diese innerhalb einer Frist von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags zu widerrufen, sofern der neue Umstand oder die Unrichtigkeit gemäß § 16 Absatz 1 WpPG vor dem endgültigen Schluss des öffentlichen Angebots und vor der Lieferung der Wertpapiere eingetreten ist. Der Widerruf muss keine Begründung enthalten und ist in Textform gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Neue Mainzer Str. 52-58, 60311 Frankfurt am Main, zu erklären. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

3. INHALT DIESES NACHTRAGS

a) Berichtigung des Basisprospekts C vom 13.05.2015

Durch diesen Nachtrag wird der Basisprospekt C, wie in den nachfolgenden Absätzen beschrieben, gemäß § 16 WpPG geändert, um einen technischen Fehler bei der Erstellung der Billigungsfassung des Basisprospektes C am 13.05.2015 zu korrigieren, aufgrund dessen die betreffenden Textabschnitte in der Billigungsfassung des Basisprospektes C nicht abgedruckt wurden:

Der in der Zusammenfassung in „Abschnitt C – Wertpapiere“, Punkt C.15 „Beschreibung, wie der Wert der Anlage durch den Wert des Basiswerts / der Basiswerte beeinflusst wird“ des Basisprospektes C enthaltene Textabschnitt, beginnend auf Seite 29 mit

„[Bei Express-Zertifikaten bezogen auf mehrere Basiswerte und fortlaufender Beobachtung (Produktvariante 7 bei Beobachtung des Referenzpreises) einfügen:“

und endend auf Seite 30 mit

„Unterschreitet dagegen irgendein Referenzpreis mindestens eines Basiswerts zu irgendeinem Zeitpunkt während des [Beobachtungszeitraums für die letzte“

wird durch den folgenden Textabschnitt ersetzt:

[Bei Express-Zertifikaten bezogen auf mehrere Basiswerte und fortlaufender Beobachtung (Produktvariante 7 bei Beobachtung des Referenzpreises) einfügen: Bei einer für den Anleger günstigen Entwicklung der Basiswerte, d.h. sofern [kein Referenzpreis eines Basiswerts] [die Referenzpreise von nicht mehr als [●] Basiswerten] zu irgendeinem Zeitpunkt während des Beobachtungszeitraums für eine Zinsperiode die Barriere für den betreffenden Basiswert [unterschreitet][unterschreiten] [oder dieser [entspricht][entsprechen]], werden die Schuldverschreibungen für die betreffende Zinsperiode [mit [●]%) [zu einem in der nachfolgenden Tabelle bezeichneten Zinssatz] in Bezug auf den Nennbetrag verzinst. Anderenfalls entfällt eine Verzinsung. [Eine Nachzahlung der Verzinsung ist möglich.]

Tritt kein Vorzeitiges Rückzahlungsereignis ein, werden die Schuldverschreibungen am Fälligkeitstag zurückgezahlt.

Unterschreitet kein Referenzpreis eines Basiswerts zu irgendeinem Zeitpunkt während [des Beobachtungszeitraums für die letzte Zinsperiode][des Letzten Beobachtungszeitraums] die Barriere in Bezug auf den betreffenden Basiswert [oder entspricht kein Referenzpreis dieser Barriere], werden die Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zurückgezahlt.

[Zudem werden die Schuldverschreibungen am Fälligkeitstag zum Nennbetrag zurückgezahlt, sofern zwar irgendein Referenzpreis mindestens eines Basiswerts zu irgendeinem Zeitpunkt während des [Beobachtungszeitraums für die letzte Zinsperiode][Letzten Beobachtungszeitraums] die Barriere in Bezug auf den betreffenden Basiswert unterschritten hat [oder dieser entsprochen hat], jedoch der Referenzpreis jedes Basiswerts am Letzten Bewertungstag ●% des Anfänglichen Referenzpreises in Bezug auf den betreffenden Basiswert überschreitet bzw. diesem Wert entspricht.]

[Die Schuldverschreibungen werden hingegen am Fälligkeitstag zu einem über dem Nennbetrag liegenden Rückzahlungsbetrag zurückgezahlt, sofern zwar irgendein Referenzpreis mindestens eines Basiswerts zu irgendeinem Zeitpunkt während des [Beobachtungszeitraums für die letzte Zinsperiode][Letzten Beobachtungszeitraums] die Barriere in Bezug auf den betreffenden Basiswert unterschritten hat [oder dieser entsprochen hat], jedoch der Referenzpreis jedes Basiswerts am Letzten Bewertungstag den Anfänglichen Referenzpreis in Bezug auf den betreffenden Basiswert überschreitet. Bei diesen Schuldverschreibungen können Anleger nach einer Barriereverletzung an einer positiven Wertentwicklung des Basiswerts mit der Schlechtesten Wertentwicklung durch eine proportionale Erhöhung des Rückzahlungsbetrags partizipieren.]

Unterschreitet dagegen irgendein Referenzpreis mindestens eines Basiswerts zu irgendeinem Zeitpunkt während des [Beobachtungszeitraums für die letzte Zinsperiode][Letzten Beobachtungszeitraums] die Barriere in Bezug auf den betreffenden Basiswert [oder entspricht irgendein Referenzpreis dieser Barriere] [und überschreitet der Referenzpreis mindestens eines Basiswerts am Letzten Bewertungstag ●% des Anfänglichen Referenzpreises in Bezug auf den betreffenden Basiswert], werden die Schuldverschreibungen [zu einem Rückzahlungsbetrag zurückgezahlt, der auf Grundlage der Wertentwicklung des Basiswerts mit der Schlechtesten Wertentwicklung am Letzten Bewertungstag ermittelt wird][durch Lieferung von einer Anzahl von [Aktien des Basiswerts mit der Schlechtesten Wertentwicklung][Referenzzertifikaten in Bezug auf den Basiswert mit der Schlechtesten Wertentwicklung] getilgt, die dem Bezugsverhältnis des Basiswerts mit der Schlechtesten Wertentwicklung entspricht]. Da der [Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibungen][Wert der Tilgungsleistung der Emittentin] in diesem Fall an die negative Wertentwicklung des Basiswerts mit der Schlechtesten Wertentwicklung am Letzten Bewertungstag im Vergleich zu dessen Anfänglichen Referenzpreis geknüpft ist, können Anleger einen erheblichen Verlust (bis hin zum Totalverlust) des eingesetzten Kapitals erleiden.]

[Bei Express-Zertifikaten bezogen auf mehrere Basiswerte und zwei Rückzahlungsschwellen (Produktvariante 8) einfügen: Tritt kein Vorzeitiges Rückzahlungsereignis ein, werden die Schuldverschreibungen am Fälligkeitstag zurückgezahlt.

Überschreitet der Referenzpreis [jedes Basiswerts][von mindestens [●] Basiswerten] am Letzten Bewertungstag [den Anfänglichen Referenzpreis in Bezug auf den betreffenden Basiswert][●% des Anfänglichen Referenzpreises in Bezug auf den betreffenden Basiswert] oder entspricht er diesem, werden die Schuldverschreibungen zu einem Rückzahlungsbetrag von [●] zurückgezahlt.

Unterschreitet der Referenzpreis [eines Basiswerts] [von mehr als [●] Basiswerten] am Letzten Bewertungstag [den Anfänglichen Referenzpreis in Bezug auf den betreffenden Basiswert][●% des Anfänglichen Referenzpreises in Bezug auf den betreffenden Basiswert] und überschreitet der Referenzpreis [jedes Basiswerts] [von mindestens [●] Basiswerten] zugleich die Barriere in Bezug auf den betreffenden Basiswert, werden die Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zurückgezahlt.

Unterschreitet der Referenzpreis [mindestens eines Basiswerts][von mehr als [●] Basiswerten] am Letzten Bewertungstag die Barriere in Bezug auf den betreffenden Basiswert oder entspricht er dieser, werden die Schuldverschreibungen [zu einem Rückzahlungsbetrag zurückgezahlt, der auf Grundlage der Wertentwicklung des Basiswerts mit der Schlechtesten Wertentwicklung am Letzten Bewertungstag ermittelt wird][durch Lieferung von einer Anzahl von [Aktien des Basiswerts mit der Schlechtesten Wertentwicklung][Referenzzertifikaten in Bezug auf den Basiswert mit der

Schlechtesten Wertentwicklung] getilgt, die dem Bezugsverhältnis des Basiswerts mit der Schlechtesten Wertentwicklung entspricht]. [Der Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibungen][Der Wert der Tilgungsleistungen] ist in diesem Fall an die negative Wertentwicklung des Basiswerts mit der Schlechtesten Wertentwicklung am Letzten Bewertungstag im Vergleich zu dessen Anfänglichen Referenzpreis geknüpft [und [der Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibungen][der Wert der Tilgungsleistung] reduziert sich im Allgemeinen [im gleichen Umfang wie]¹ [in geringerem Maße als]² der Basiswert mit der Schlechtesten Wertentwicklung.] , können Anleger einen erheblichen Verlust (bis hin zum Totalverlust) des eingesetzten Kapitals erleiden.]

[Bei Express-Zertifikaten bezogen auf mehrere Basiswerte mit Beobachtung an mehreren Bewertungstagen und Betrachtung des besten Basiswerts (Produktvariante 9) einfügen: Bei einer für den Anleger günstigen Entwicklung der Basiswerte, d.h. wenn der Referenzpreis mindestens eines Basiswerts am Bewertungstag für die jeweilige Zinsperiode den Anfänglichen Referenzpreis in Bezug auf den betreffenden Basiswert überschreitet [oder diesem entspricht], werden die Schuldverschreibungen für die betreffende Zinsperiode [mit [●] %][zu einem in der nachfolgenden Tabelle bezeichneten Zinssatz] in Bezug auf den Nennbetrag verzinst. Anderenfalls entfällt eine Verzinsung.

Tritt kein Vorzeitiges Rückzahlungsereignis ein, werden die Schuldverschreibungen am Fälligkeitstag zurückgezahlt.

Überschreitet der Referenzpreis mindestens eines Basiswerts am Letzten Bewertungstag die Barriere in Bezug auf den betreffenden Basiswert [oder entspricht er dieser], werden die Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zurückgezahlt. Anderenfalls, werden die Schuldverschreibungen [zu einem Rückzahlungsbetrag zurückgezahlt, der auf Grundlage der Wertentwicklung des Basiswerts mit der Besten Wertentwicklung am Letzten Bewertungstag ermittelt wird][durch Lieferung von einer Anzahl von [Aktien des Basiswerts mit der Besten Wertentwicklung][Referenzzertifikaten in Bezug auf den Basiswert mit der Besten Wertentwicklung] getilgt, die dem Bezugsverhältnis des Basiswerts mit der Besten Wertentwicklung entspricht]. Da der [Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibungen][Wert der Tilgungsleistung der Emittentin] in diesem Fall an die negative Wertentwicklung des Basiswerts mit der Besten Wertentwicklung am Letzten Bewertungstag im Vergleich zu dessen Anfänglichen Referenzpreis geknüpft ist, können Anleger einen erheblichen Verlust (bis hin zum Totalverlust) des eingesetzten Kapitals erleiden.]

[Bei Performance-Express-Zertifikaten bezogen auf einen Basiswert, Beobachtung an mehreren Bewertungstagen und mit zwei Schwellenwerten (Produktvariante 10) einfügen: Tritt kein Vorzeitiges Rückzahlungsereignis ein, werden die Schuldverschreibungen am Fälligkeitstag zurückgezahlt[oder gegebenenfalls durch Lieferung von einer Anzahl von [Basiswerten][Referenzzertifikaten] getilgt].

Überschreitet der Referenzpreis des Basiswerts am Letzten Bewertungstag den Schwellenwert in Höhe von [●] % des Anfänglichen Referenzpreises oder entspricht er diesem, werden die Schuldverschreibungen am Fälligkeitstag zu einem Rückzahlungsbetrag zurückgezahlt, dessen Höhe von der Wertentwicklung des Basiswerts am Letzten Bewertungstag abhängig ist und der über dem Nennbetrag liegt[, wobei der Rückzahlungsbetrag [mindestens][höchstens] **[Betrag einfügen: ●]** [und höchstens **[Betrag einfügen: ●]**] entspricht].

¹ Bei Schuldverschreibungen mit Berechnung des Rückzahlungsbetrags/Bezugsverhältnisses unter Bezugnahme auf den Anfänglichen Referenzpreis des Basiswerts mit der Schlechtesten Wertentwicklung.

² Bei Schuldverschreibungen mit Berechnung des Rückzahlungsbetrags/Bezugsverhältnisses unter Bezugnahme auf die Barriere des Basiswerts mit der Schlechtesten Wertentwicklung.

Unterschreitet der Referenzpreis des Basiswerts am Letzten Bewertungstag den Schwellenwert in Höhe von [●]% des Anfänglichen Referenzpreises und überschreitet zugleich die Barriere, werden die Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zurückgezahlt.

Unterschreitet der Referenzpreis des Basiswerts am Letzten Bewertungstag die Barriere oder entspricht er dieser, werden die Schuldverschreibungen [zu einem Rückzahlungsbetrag zurückgezahlt, dessen Höhe von der Wertentwicklung des Basiswerts am Letzten Bewertungstag abhängig ist][durch Lieferung von einer Anzahl von [Basiswerten][Referenzzertifikaten] getilgt, die dem Bezugsverhältnis entspricht]. [Der Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibungen][Der Wert der Tilgungsleistung der Emittentin] ist an die negative Wertentwicklung des Basiswerts am Letzten Bewertungstag im Vergleich zum Anfänglichen Referenzpreis geknüpft [und [der Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibungen][der Wert der Tilgungsleistung] reduziert sich im Allgemeinen im gleichen Umfang wie der Basiswert.] **[Bei Schuldverschreibungen mit Airbag Funktion:** und der Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibungen reduziert sich in Abhängigkeit von der Wertentwicklung des Basiswerts. Aufgrund der Berechnung des Rückzahlungsbetrags unter Anwendung eines Airbagfaktors reduziert sich der Rückzahlungsbetrag insbesondere bei leichten bis mittleren Wertverlusten des Basiswerts unter der Barriere in geringerem Maße als der Basiswert selbst.]

Bei einer ungünstigen Wertentwicklung des Basiswerts können Anleger einen erheblichen Verlust [(bis hin zum Totalverlust)] des eingesetzten Kapitals erleiden.]

[Bei Best-Express-Zertifikaten bezogen auf einen Basiswert, Beobachtung an mehreren Bewertungstagen und einer Barriere (Produktvariante 11) einfügen: Tritt kein Vorzeitiges Rückzahlungsereignis ein, werden die Schuldverschreibungen am Fälligkeitstag zurückgezahlt[oder gegebenenfalls durch Lieferung von einer Anzahl von [Basiswerten][Referenzzertifikaten] getilgt].

Überschreitet der Referenzpreis des Basiswerts am Letzten Bewertungstag die Barriere [oder entspricht er dieser], werden die Schuldverschreibungen am Fälligkeitstag zu einem Rückzahlungsbetrag zurückgezahlt, dessen Höhe von der Wertentwicklung des Basiswerts am Letzten Bewertungstag abhängig ist und bei einer positiven Wertentwicklung des Basiswerts über den Nennbetrag steigen kann. Der Rückzahlungsbetrag entspricht in diesem Fall dem auf der Grundlage der Wertentwicklung des Basiswerts ermittelten Wert oder einem Betrag in Höhe von [●], je nachdem welcher Wert höher ist.

Unterschreitet der Referenzpreis des Basiswerts am Letzten Bewertungstag die Barriere [oder entspricht er dieser], werden die Schuldverschreibungen [zu einem Rückzahlungsbetrag zurückgezahlt, dessen Höhe von der Wertentwicklung des Basiswerts am Letzten Bewertungstag abhängig ist][durch Lieferung von einer Anzahl von [Basiswerten][Referenzzertifikaten] getilgt, die dem Bezugsverhältnis entspricht]. [Der Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibungen][Der Wert der Tilgungsleistung der Emittentin] ist in diesem Fall an die negative Wertentwicklung des Basiswerts am Letzten Bewertungstag im Vergleich zum Anfänglichen Referenzpreis geknüpft [und [der Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibungen][der Wert der Tilgungsleistung] reduziert sich im Allgemeinen im gleichen Umfang wie der Basiswert.] **[Bei Schuldverschreibungen mit Airbag Funktion:** und der Rückzahlungsbetrag der Schuldverschreibungen reduziert sich in Abhängigkeit von der Wertentwicklung des Basiswerts. Aufgrund der Berechnung des Rückzahlungsbetrags unter Anwendung eines Airbagfaktors reduziert sich der Rückzahlungsbetrag insbesondere bei leichten bis mittleren Wertverlusten des Basiswerts unter der Barriere in geringerem Maße als der Basiswert selbst.]

Bei einer ungünstigen Wertentwicklung des Basiswerts können Anleger einen erheblichen Verlust [(bis hin zum Totalverlust)] des eingesetzten Kapitals erleiden.]

[Nennbetrag ist ●]

- [Anfänglicher Referenzpreis ist ●]
- [% des Anfänglichen Referenzpreises ist ●]
- [Referenzpreis des Basiswerts ist ●]
- [Kurs des Basiswerts ist ●]
- [Kurs eines Basiswerts ist ●]
- [Airbagfaktor ist ●]
- [Bewertungstage sind ●]
- [Letzter Bewertungstag ist ●]
- [Beobachtungszeiträume sind ●]
- [Barriere ist ●]
- [Bezugsverhältnis ist ●]
- [Basiswert mit der [Schlechtesten][Besten] Wertentwicklung ist ●]“

b) Veröffentlichung des Konzernzwischenabschlusses 2015 und des Konzernzwischenlageberichtes 2015

Durch diesen Nachtrag werden alle in der Tabelle aufgeführten Basisprospekte, aufgrund der mit Wirkung zum 31. August 2015 (09:25 Uhr) durch die Helaba erfolgten Veröffentlichung ihres Konzernzwischenabschlusses 2015 und Konzernzwischenlageberichtes 2015, an den folgenden Stellen geändert:

In Bezug auf die aus dem Registrierungsformular vom 13. Mai 2015 in die Basisprospekte - jeweils im Abschnitt „Beschreibung der Emittentin Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale“ - einbezogenen und durch etwaige Nachträge aktualisierten Angaben, werden die Formulierungen unter der Überschrift „Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin“ wie folgt ergänzt:

„Historische Finanzinformationen

Die Emittentin hat ihren verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30.06.2015 und Konzernzwischenlagebericht zum 30.06.2015 nach den in der EU anwendbaren Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Vorschriften des HGB und WpHG erstellt und am 31.08.2015 veröffentlicht

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählter erläuternden Anhangangaben - und der Konzernzwischenlagebericht für den Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2015 wurden von PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Anhang: Konzernzwischenlagebericht und Konzernzwischenabschluss

Die nachfolgenden Seiten A-1 bis A-67 sind dem Halbjahresfinanzbericht 2015 der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale entnommen, der bei der Helaba, Neue Mainzer Straße 52 – 58, 60311 Frankfurt am Main erhältlich oder unter www.helaba.de abrufbar ist.“

Konzernzwischenlagebericht

10	Grundlagen des Konzerns
12	Wirtschaftsbericht
20	Nachtragsbericht
20	Risikobericht
27	Prognose- und Chancenbericht

Konzernzwischenlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell des Konzerns

Die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) weist in den letzten Jahren eine sehr stabile Geschäfts- und Ertragsentwicklung auf. Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut verfügt die Helaba über das langfristig angelegte strategische Geschäftsmodell einer Universalbank mit regionalem Fokus, ausgewählter internationaler Präsenz und enger Integration in die Sparkassenorganisation. Neben dem Geschäftsmodell sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren der Helaba:

- ein konservatives Risikoprofil in Verbindung mit einem wirkungsvollen Risikomanagement und einer soliden Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung,
- eine starke Verankerung im Kundengeschäft und eine enge Verzahnung mit der Realwirtschaft,
- ein langfristig angelegtes Liquiditätsmanagement und eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur sowie
- ein hoher Stellenwert des Sparkassenverbund- und des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäfts.

Von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell der Helaba ist ihre öffentlich-rechtliche Rechtsform. Die Helaba handelt auf Grundlage der für sie geltenden staatsvertraglichen und satzungsrechtlichen Bestimmungen renditeorientiert. Staatsvertrag und Satzung setzen den rechtlichen Rahmen für das Geschäftsmodell der Helaba. Ebenso von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell sind die Zugehörigkeit der Helaba zur Sparkassen-Finanzgruppe mit ihrem institutssichernden Haftungsverbund sowie der Arbeitsteilung zwischen Sparkassen, Landesbanken und weiteren Verbundinstituten, der hohe Trägeranteil der Sparkassenorganisation sowie die Beibehaltung und der Ausbau der Aktivitäten im Verbund- und öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäft.

Das strategische Geschäftsmodell der Helaba basiert auf den drei Unternehmenssparten Großkundengeschäft, Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft sowie öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft. Als Universalbank deckt die Helaba ein breites Bankprodukt- und -dienstleistungsspektrum ab.

Die Geschäftsaktivitäten erfolgen aus den beiden Hauptsitzen in Frankfurt am Main und Erfurt sowie den Niederlassungen in Düsseldorf, Kassel, London, New York und Paris. Hinzu kommen Repräsentanzen und Vertriebsbüros sowie Tochter- und Beteiligungsgesellschaften.

Die Helaba konzentriert ihre Geschäftsaktivitäten in der Unternehmenssparte Großkundengeschäft auf die sechs Kern-

geschäftsfelder Immobilien, Corporate Finance, Finanzinstitutionen und ausländische Gebietskörperschaften, Global Markets, Asset Management und Transaktionsgeschäft. Geographisch liegt der Schwerpunkt auf Deutschland, ergänzt um selektives Engagement in ausgewählten europäischen Ländern und Nordamerika. Zur Begleitung ihrer Kunden nach Asien wurde neben der Repräsentanz in Shanghai im ersten Halbjahr 2015 eine Repräsentanz in Singapur eröffnet. Die Helaba prägen stabile, langfristige Geschäftsbeziehungen mit ihren Kunden. Im Vertrieb verfolgt die Bank zwei verschiedene Ansätze, zum einen gegenüber Produktkunden aus den jeweiligen Produktbereichen, zum anderen produktübergreifend durch Ausrichtung des Kundenvertriebs auf Zielkunden im Bereich von Großunternehmen und des gehobenen Mittelstands, institutionellen Kunden sowie inländischen öffentlichen Gebietskörperschaften und kommunalnahen Unternehmen. Bei ihren Zielkunden strebt die Helaba den Kernbankstatus an.

In der Unternehmenssparte Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft verfolgt die Helaba das Ziel, ihre Position als führende Sparkassenverbundbank in Deutschland zu stärken. Geographisch beschränken sich die Geschäftsaktivitäten im Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft weitestgehend auf Deutschland mit besonderem Schwerpunkt auf Hessen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Die Helaba ist Sparkassenzentralbank und Verbundbank für die Sparkassen in Hessen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg und damit für 40 % aller Sparkassen in Deutschland. In Hessen-Thüringen bilden die Helaba und die Verbundsparkassen die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen mit dem Geschäftsmodell der „wirtschaftlichen Einheit“, das auf einer gemeinsamen Geschäfts- und Risikostrategie, einer konsolidierten Verbundrechnungsführung, einem zusätzlichen regionalen Reservefonds und einem gemeinsamen Verbund-Rating beruht. In Nordrhein-Westfalen wurden mit den Sparkassen und ihren Verbänden umfangreiche Kooperations- und Geschäftsvereinbarungen getroffen. Mit den Sparkassen in Brandenburg bestehen ebenfalls Kooperationsvereinbarungen zur vertrieblichen Zusammenarbeit.

Über die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS) ist die Helaba in beiden Bundesländern einer der Marktführer im Bausparkassengeschäft. Die Frankfurter Sparkasse, eine hundertprozentige und vollkonsolidierte Tochtergesellschaft der Helaba in öffentlicher Rechtsform, ist mit über 800.000 Kunden die führende Retail-Bank in der Region Frankfurt am Main und mit der 1822direkt im nationalen Direktbankgeschäft tätig. Durch die Frankfurter Bank-

gesellschaft (Schweiz) AG und deren hundertprozentige Tochter Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG deckt die Helaba ihr Angebot für Sparkassen im Segment Private Banking, Wealth Management und Vermögensverwaltung ab.

In der Unternehmenssparte öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft ist die Helaba über die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) – als rechtlich unselbstständige Anstalt in der Helaba – mit der Verwaltung öffentlicher Förderprogramme des Landes Hessen betraut. Für die WIBank besteht in Übereinstimmung mit EU-Recht eine unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen. Die WIBank arbeitet nach dem Prinzip der Wettbewerbsneutralität und ist steuerbefreit. Die Geschäftsaktivitäten der WIBank richten sich nach den Förderzielen des Landes Hessen. Die Helaba ist darüber hinaus an zahlreichen anderen Fördereinrichtungen in Hessen und Thüringen, insbesondere an Bürgschaftsbanken und mittelständischen Beteiligungsgesellschaften, beteiligt. Der Thüringer Aufbaubank hat die Helaba ein Nachrangdarlehen in Höhe von 40 Mio. € gewährt.

Steuerungsinstrumentarium und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung verfügt die Helaba über integrierte Systeme zur Geschäfts- und Produktivitätssteuerung. Grundlage ist eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung. Die Steuerung beinhaltet dabei sowohl die Steuerung der absoluten Erträge und Kosten als auch die integrierte Steuerung der Deckungsbeiträge. Zielsetzung ist das Erreichen eines Kosten-Ertrag-Verhältnisses von 60 %. In dieser Systematik erfolgt auch die jährliche Planung, aus der eine Bilanz- und GuV-Planung abgeleitet wird. Ausgehend von einer unterjährig regelmäßig erstellten betriebswirtschaftlichen Ergebnisrechnung im Deckungsbeitragschema werden Plan-Ist-Vergleiche erzeugt und Abweichungsanalysen durchgeführt. Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Eine wesentliche Kennzahl zur Steuerung der Bestände ist das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft (größer als ein Jahr). Insbesondere zur risiko- und rentabilitätsorientierten Steuerung der Neugeschäfte wird eine systematische Vorkalkulation der Kreditgeschäfte durchgeführt.

Das Eigenkapital wird über die Allokation regulatorischer und ökonomischer Limite sowie über die Eigenmittelquote gesteuert. Die Kapital-Zielquoten werden unter Berücksichtigung der durch die EZB aufgestellten zusätzlichen Eigenmittelanforderungen definiert. Die Rentabilitätsziele werden über die bilanzielle und regulatorische Eigenkapitalrentabilität gesteuert.

Nach der Capital Requirement Regulation (CRR) sind eine Verschuldungsquote (Leverage Ratio) sowie eine kurzfristige Liquiditätskennziffer (Liquidity Coverage Ratio – LCR) und eine eher

auf die Stabilität der Refinanzierung ausgerichtete zweite Kennziffer (Net Stable Funding Ratio – NSFR) zu ermitteln. Im Zuge der Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Banking Recovery and Resolution Directive – BRRD) soll eine RWA-unabhängige Kennziffer eingeführt werden („MREL-Quote“), die dazu führen soll, dass eine hinreichend große Masse an Eigenkapital und so genannten Bail-in-fähigen Verbindlichkeiten zur Verfügung steht, um eine Abwicklung geordnet durchführen zu können beziehungsweise überhaupt erst zu ermöglichen. Die Höhe der Quote wird von der jeweils zuständigen Abwicklungsbehörde institutsindividuell im Rahmen der Abwicklungsplanung festgelegt. Die Helaba berücksichtigt diese Anforderungen im Liquiditätsmanagement und bei der Optimierung ihres Geschäftsportfolios.

Die Geschäftsaktivitäten der Helaba sind auf die Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet. Die Bank ist Produkt- und Dienstleistungslieferant für ein breites Spektrum unterschiedlicher Kundengruppen. Die Geschäftsaktivitäten der Bank sind eng mit der Realwirtschaft verzahnt. Den Grad der Verzahnung mit der Realwirtschaft zeigt der Anteil der Kundengeschäfte an der Gesamtbilanz.

Bei ihrer Refinanzierung nutzt die Helaba unterschiedliche Refinanzierungsquellen und -produkte. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den sich durch die Zugehörigkeit zu einem starken Verbund ergebenden Anker-Refinanzierungsquellen durch direktes und indirektes Sparkassengeschäft (Depot A und Depot B). Hinzu kommen die über die WIBank aufgenommenen Fördermittel sowie die Pfandbriefemissionen als kosteneffizienter Bestandteil der stabilen Funding-Basis.

Die Helaba baut als führende Verbundbank der deutschen Sparkassenorganisation ihre Geschäftsbeziehungen zu den bundesdeutschen Sparkassen kontinuierlich aus. In den Regionen Hessen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen, in denen die Helaba die Sparkassenzentralbankfunktion innehat, wird eine Verbundquote im Zielkorridor von 60 % bis 80 % angestrebt. Als Verbundquote wird dabei der Anteil des mit der Helaba und ihren Tochtergesellschaften getätigten Geschäfts am Gesamtbezug von Produkten und Dienstleistungen der jeweiligen Sparkassen angesehen. Die Verbundquote wird seit dem Stichtag 31. Dezember 2014 für die genannten drei Regionen nach einheitlichem Verfahren durch eine Clearingstelle ermittelt.

Motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Helaba. Ein breites Spektrum von Maßnahmen zur Mitarbeiterförderung trägt wesentlich zur Attraktivität der Helaba als Arbeitgeber bei. Aufgrund eines qualifizierten Personalmanagementsystems werden Potenziale der Mitarbeiter erkannt sowie zielgerichtet entwickelt und gefördert. Individuelle Weiterbildungsmaßnahmen stellen sicher, dass die Mitarbeiter den sich wandelnden

Herausforderungen gewachsen sind. Ein professionelles Changemanagement zur Begleitung der Mitarbeiter/-innen in Veränderungsprozessen ist in der Helaba etabliert. Das Konzept ist darauf ausgerichtet, Veränderungen einzuleiten, zu begleiten und die notwendige Offenheit bei allen Mitarbeitern zu entwickeln. Ziel ist es, die Erfolgsfaktoren der Vergangenheit in eine weiterhin erfolgreiche Zukunft zu übersetzen. Changemanagement dient in dieser Weise auch der Bewältigung des demografischen Wandels und der Bindung von leistungs- und potenzialstarken Mitarbeitern. Diverse Kennzahlen wie beispielsweise eine geringe Fluktuationsrate, die Dauer der Betriebszugehörigkeit und ein niedriger Krankenstand bestätigen die Zufriedenheit und das hohe Engagement der Mitarbeiter.

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie definieren die Handlungsspielräume für die Beschäftigten. Daran ausgerichtet ist auch das Vergütungssystem. In der Vergütungsstrategie und den Vergütungsgrundsätzen hat die Bank den Zusammenhang zwischen Geschäftsstrategie, Risikostrategie und Vergütungsstrategie geregelt. Die Vergütungsstrategie berücksichtigt die Erfüllung der Zielvorgaben aus der operativen Planung bei der Ermittlung eines Gesamtbudgets und der Zuordnung der Budgets für die variable Vergütung auf Bereichsebene. Der Bezug zwischen Vergütungsstrategie und strategischen Zielen der Geschäftsbereiche ist somit sichergestellt. Bei den Corporate-Center-Bereichen orientiert sich die Zuordnung von Bereichsbudgets am Ergebnis der Gesamtbank und an der Erreichung qualitativer Ziele. Durch dieses Vorgehen wird ausgeschlossen, dass bei einzelnen Beschäftigten Anreize zur Eingehung unverhältnismäßig hoher Risiken entstehen. Die Festgehälter orientieren sich an den Markterfordernissen.

Als Kreditinstitut mit öffentlicher Rechtsform und gemeinwohlorientiertem Auftrag übernimmt die Helaba – über ihre kreditwirtschaftlichen Aufgaben und Zielsetzungen hinaus – gesellschaftliche und ökologische Verantwortung. Mit ihren Nachhaltigkeitsleitsätzen bekennt sich die Helaba nach innen und gegenüber der Öffentlichkeit zu ihrer ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung. Die Nachhaltigkeitsleitsätze enthalten Kernaussagen und Verhaltensmaßstäbe zu den Themen Geschäftstätigkeit, Geschäftsbetrieb (betrieblicher Umweltschutz, Corporate Governance und Compliance), Mitarbeiter sowie gesellschaftliches Engagement. Ihre Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft hat die Helaba darüber hinaus in verbindliche Vorgaben in ihrer Geschäftsstrategie umgesetzt. Danach fließen die Identifizierung und Bewertung von Umweltrisiken und von sozialen und ethischen Gesichtspunkten in die Risikobeurteilungs- und Risikomanagementprozesse der Helaba ein. Die Helaba prüft die Erstellung und Installierung eines Regelprozesses zur angemessenen Berücksichtigung von Umweltrisiken sowie sozialen und ethischen Gesichtspunkten bei der Entscheidung über die Vergabe einschlägiger Kredite. Herstellung und Handel kontroverser Waffenarten werden von der Helaba nicht finanziert. Auf Spekulationsgeschäfte mit Agrarrohstoffen verzichtet die Helaba ebenso wie auf die Entwicklung von Investment-Produkten mit Bezug zu Agrarrohstoffen. Einen Beitrag zum Klimaschutz leistet die Helaba durch Maßnahmen zur betrieblichen Energieeinsparung. Durch die jährliche Ermittlung von Umweltkennzahlen und deren Veröffentlichung im Internet macht die Helaba wesentliche Elemente ihres ökologischen Profils transparent und schafft Anreize für die weitere Verringerung von Verbrauchs- und Emissionswerten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist mit moderatem Tempo ins Jahr 2015 gestartet. Im weiteren Jahresverlauf nimmt die Dynamik jedoch zu. Der Außenhandel trägt trotz des zurzeit schwachen Euro relativ wenig zum Wachstum bei. Zwar gelingt es der exportstarken deutschen Industrie, ungeachtet schwacher Schwellenländer und der Russlandsanktionen die Exporte um schätzungsweise 4,5 % zu steigern. Lebhaftige Importe verhindern aber einen nennenswerten Wachstumsbeitrag des Außenhandels. Die Griechenlandkrise sollte nur geringe Auswirkungen auf die deutsche Konjunktur haben. Die Dynamik in Deutschland kommt von der Binnennachfrage: Stütze der deutschen Konjunktur ist der private Verbrauch. Die günstige Arbeitsmarktentwicklung und steigende Realeinkommen lassen die Konsumausgaben expandieren. Dagegen nimmt die Investitionstätigkeit bislang nur moderat zu. Die Ausrüstungen profitieren zwar von der gestiegenen Kapazitätsauslastung und den

niedrigen Finanzierungskosten. Sinkende Erzeugerpreise und steigende Lohnstückkosten belasten jedoch die Ertragslage der Unternehmen. Der Wohnungsbau erlebt eine Sonderkonjunktur, da sich ein erheblicher Nachholbedarf aufgestaut hat, der bei rekordniedrigen Hypothekenzinsen zu steigender Bauaktivität führt. Für das Gesamtjahr 2015 ist ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um preis- und kalenderbereinigt 1,6 % absehbar.

Neben der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung haben vor allem bankaufsichtsrechtliche Themen die Rahmenbedingungen für Banken im ersten Halbjahr 2015 geprägt.

■ Europäische Bankenaufsicht

Am 4. November 2014 hat die Europäische Zentralbank (EZB) im Rahmen des einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) die Aufsichtsfunktion über alle Banken im Euroraum übernommen.

Insgesamt 120 Bankengruppen in Europa, darunter 21 Bankengruppen aus Deutschland, stehen unter unmittelbarer Aufsicht der EZB. Die Helaba sowie ihre Tochterinstitute Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG gehören zu der Gruppe der direkt von der EZB beaufsichtigten Institute.

Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) hat Ende 2014 Leitlinien zum aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) nach Art. 97 CRD IV veröffentlicht. Im Zentrum der Bewertungen stehen die interne Governance und Kontrollen, die wesentlichen Risiken sowie die Eigenkapital- und die Liquiditätsausstattung. Neu hinzugekommen ist die Analyse des Geschäftsmodells. Das Gesamtergebnis der aufsichtlichen Überprüfung wird zu einem SREP-Gesamt-Score verdichtet. Auf Grundlage dieses Score-Werts können die zuständigen Aufsichtsbehörden unter anderem Kapitalzuschläge oder zusätzliche Liquiditätspuffer verlangen.

- **Einheitlicher Abwicklungsmechanismus**
Neben dem einheitlichen Aufsichtsmechanismus ist der einheitliche Abwicklungsmechanismus die zweite Säule der europäischen Bankenunion. Der Abwicklungsfonds wird durch die europäische Bankenabgabe gespeist, die erstmals 2015 erhoben wird. Das Zielvolumen des Fonds, der bis zum 1. Januar 2024 gefüllt werden soll, beträgt rund 55 Mrd. €. Die Beiträge setzen sich aus einem Sockelbetrag und einer Risikoadjustierung zusammen.
- **Europäische Einlagensicherung**
Zum 3. Juli 2015 ist in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz in Kraft getreten. Das Gesetz setzt eine entsprechende EU-Richtlinie um. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr Sicherungssystem nach diesen gesetzlichen Vorgaben neu ausgerichtet. Unter anderem wird sie das Zielvolumen der Sicherungseinrichtung bis zum Jahr 2024 auf ca. 4,9 Mrd. €, das heißt 0,8 % der gedeckten Einlagen (Kundeneinlagen bis 100.000 € pro Kunde), ansparen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das neu ausgerichtete Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als institutsbezogenes Sicherungssystem anerkannt. Das Prinzip der Institutssicherung zielt auf die Absicherung der Institute durch Abwendung drohender oder bestehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Zusätzlich zur Institutssicherung wird aufgrund der gesetzlichen Einlagensicherung die Entschädigung von Einlegern gewährleistet: Sollte die Institutssicherung ausnahmsweise nicht greifen, hat der Kunde gegen das Sicherungssystem einen Anspruch auf Erstattung seiner Einlagen bis zu 100.000 €.

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2015 ist geprägt durch eine sehr positive Entwicklung des operativen Geschäfts. Das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft

(ohne Fördergeschäft) im Konzern betrug 9,4 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 7,9 Mrd. €) und liegt damit oberhalb des zeitan teiligen Planwerts. Die Neugeschäftsmargen sind aufgrund des gestiegenen Wettbewerbsdrucks zwar rückläufig, aber weiterhin zufriedenstellend und liegen oberhalb des Planansatzes. Die durchschnittliche Laufzeit der Neuabschlüsse hat sich im Vorjahresvergleich verlängert.

Die Forderungen an Kunden bewegen sich mit rund 96 Mrd. € gut 5 % über dem Niveau des Vorjahrs. Insbesondere das Geschäft mit Firmenkunden und öffentlichen Stellen konnte ausgebaut werden. Hinzu kommen 8 Mrd. € Forderungen an angeschlossene Sparkassen. Insgesamt bleibt der Grad der Verzahnung mit der Realwirtschaft, das heißt der Anteil des Kundengeschäfts an der Konzernbilanz, mit 57 % im ersten Halbjahr 2015 auf hohem Niveau stabil (30. Juni 2014: 57 %).

Das Emissionsvolumen im Corporate-Schuldscheinmarkt in Europa wuchs im ersten Halbjahr 2015 getrieben durch eine Großtransaktion um 130 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Im dynamischen deutschen Unternehmens-Schuldscheinmarkt gehört die Helaba zu den führenden Anbietern. Darüber hinaus ist die Helaba prägend im Marktsegment für deutsche Städte sowie in- und ausländische Gebietskörperschaften aktiv.

Die Berechnung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen sowie der Kapitalquoten erfolgt seit 2014 nach den Vorschriften der CRR. Die Kapitalquoten der Helaba zum Abschlussstichtag liegen mit einer harten Kernkapitalquote von 12,9 % (CET 1) und einer Gesamtkapitalquote von 17,9 % deutlich oberhalb der quantitativ und qualitativ gestiegenen aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen der CRR. Für Kapitalinstrumente, die bisher als aufsichtsrechtliches Kernkapital anerkannt waren, aber die neuen Anforderungen an Kernkapital nicht mehr erfüllen, gilt eine Übergangsfrist bis Ende 2021. Dies betrifft bei der Helaba stille Einlagen in Höhe von nominal 953 Mio. €.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) der Helaba per 30. Juni 2015 beträgt 3,8 % und liegt damit oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Das Marktumfeld für das Refinanzierungsgeschäft war im ersten Halbjahr 2015 insgesamt sehr positiv für Finanzinstitute des Euroraums. Die Beschaffung von mittel- und langfristigen Refinanzierungsmitteln am Kapitalmarkt lag zum Halbjahr bei rund 7,7 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 6,0 Mrd. €). Die Refinanzierungsmittel konnten während des ersten Halbjahrs problemlos und kostengünstig bei institutionellen und privaten Anlegern aufgenommen werden. Dabei profitierte die Helaba von ihrem strategischen Geschäftsmodell sowie ihrer positiven Ertrags- und Geschäftsentwicklung. Das ungedeckte Refinanzierungsvolumen lag bei rund 4,1 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 3,0 Mrd. €). Dabei ging der Absatz von Retail-Emissionen, der

über das Vertriebsnetz der Sparkassen platziert wurde, infolge des Niedrigzinsumfelds zurück und lag bei einem Volumen von rund 1,3 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 2,1 Mrd. €). Die Pfandbriefemissionen beliefen sich insgesamt auf knapp 3,0 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 3,0 Mrd. €), wovon jeweils etwa die Hälfte auf öffentliche und Hypothekendarlehen entfielen. Des Weiteren trugen im ersten Halbjahr 2015 Nachrangmittel im Volumen von rund 500 Mio. € mit zur Stärkung der Refinanzierungsbasis bei. Durch die Kundeneinlagen im Retail-Geschäft innerhalb des Konzerns, insbesondere über das Tochterinstitut Frankfurter Sparkasse, wird die Refinanzierungsbasis weiter diversifiziert.

Die Zusammenarbeit mit den Sparkassen in den Regionen Hessen-Thüringen und Nordrhein-Westfalen verlief im ersten Halbjahr 2015 auf hohem Niveau stabil. Die Verbundquoten in Hessen-Thüringen liegen klar im Bereich des Zielkorridors. Die Verbundquoten in Nordrhein-Westfalen haben sich positiv entwickelt, auch wenn der Zielkorridor noch nicht in allen Produktbereichen erreicht ist.

Das Kosten-Ertrag-Verhältnis liegt zum Stichtag 30. Juni 2015 bei 58,8 % und damit innerhalb des Zielkorridors (< 60 %). Die Eigenkapitalrentabilität erhöhte sich auf 9,9 % (31. Dezember 2014: 8,3 %).

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage des Konzerns

	1.1.–30.6.2015	1.1.–30.6.2014	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinsüberschuss	668	657	11	1,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-66	-45	-21	-46,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	602	612	-10	-1,6
Provisionsüberschuss	163	154	9	5,8
Handelsergebnis	128	94	34	36,2
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option	-18	44	-62	> -100,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-2	5	-7	> -100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen und at Equity bewerteten Unternehmen	-3	12	-15	> -100,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	102	36	66	> 100,0
Verwaltungsaufwand	-610	-635	25	3,9
Ergebnis vor Steuern	362	322	40	12,4
Ertragsteuern	-125	-106	-19	-17,9
Konzernjahresergebnis	237	216	21	9,7

Die Helaba hat im ersten Halbjahr 2015 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 362 Mio. € erzielt, das deutlich über dem sehr guten Vorjahreswert von 322 Mio. € liegt. Die Ertragslage ist durch eine Konsolidierung des Zins- und Provisionsüberschusses auf dem hohen Niveau des Vorjahres sowie durch einen Anstieg des Handelsergebnisses geprägt. Begünstigt wurde die positive Ergebnisentwicklung durch einen Rückgang des Verwaltungsaufwands. Während das operative Ergebnis und das Handelsergebnis deutlich über Plan liegen, bewegt sich die Risikovorsorge deutlich unterhalb des Planwerts. Entsprechend liegt auch das Ergebnis vor Steuern über der Planung. Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung entwickelten sich wie folgt:

Der Zinsüberschuss beträgt 668 Mio. € und konnte damit gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden (Vorjahreszeitraum: 657 Mio. €). Bei relativ konstanten Beständen konnten aus den Neugeschäftsabschlüssen trotz des historisch niedrigen Zinsniveaus auskömmliche Margen erzielt werden. Zu dem Anstieg des Zinsüberschusses trugen steigende Erträge aus

dem Zertifikatengeschäft sowie transaktionsbedingte Erträge aus dem lebhaften Neugeschäft bei. Hierdurch konnten die niedrigen Erträge aus der Eigenmittelanlage kompensiert werden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt bei -66 Mio. € (Vorjahreszeitraum: -45 Mio. €). Auf Einzelwertberichtigungen und pauschalierte Einzelwertberichtigungen entfiel eine Nettuzuführung von -68 Mio. € (Vorjahreszeitraum: -40 Mio. €). Die Portfoliowertberichtigungen für nicht akut ausfallgefährdete Kreditengagements wurden um -3 Mio. € erhöht (Vorjahreszeitraum: -8 Mio. €). Der Saldo aus Direktabschreibungen, Nettuzuführungen zu Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft und Eingängen aus abgeschriebenem Forderungen ergibt einen Ertrag von 5 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 3 Mio. €).

Nach Risikovorsorge ist der Zinsüberschuss von 612 Mio. € im ersten Halbjahr des Vorjahrs auf 602 Mio. € in der aktuellen Berichtsperiode gesunken.

Der Provisionsüberschuss ist um 9 Mio. € auf 163 Mio. € gestiegen. Dabei entwickelten sich insbesondere Provisionen aus der Vermögensverwaltung der Helaba Invest positiv. Leicht rückläufig waren dagegen die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr.

Das Handelsergebnis beläuft sich auf 128 Mio. € und liegt damit über dem Vorjahreszeitraum (94 Mio. €) sowie deutlich über der Planung. Positive Konjunkturaussichten und eine gestiegene Inflation sorgten im zweiten Quartal für eine massive Marktkorrektur an den Anleihemärkten und führten zu allgemein steigenden Schwankungen. Von diesen Entwicklungen konnte das kundenbezogene Kapitalmarktgeschäft profitieren. Die Handelsaktivitäten wurden im Wesentlichen vom Einzelinstitut durchgeführt.

Ebenso wie das Handelsergebnis ist das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option stark von der Marktbewertung geprägt. Nachdem im ersten Halbjahr des Vorjahrs ein Ergebnis von 44 Mio. € erzielt wurde, beträgt dieses in der Berichtsperiode –18 Mio. €. Eine wesentliche Ursache für den Rückgang ist das Ergebnis aus derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumenten der konsolidierten Spezial- und Publikumsfonds, das neben unrealisierten Bewertungseffekten auch realisierte Verkaufserlöse umfasst und mit –21 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 35 Mio. €) ausgewiesen wird. Belastend wirkte sich hier der allgemeine Zinsanstieg im zweiten Quartal aus. Das Bewertungsergebnis der zur Zinssteuerung eingesetzten Bankbuchderivate beinhaltet die Liquiditätskomponente von Fremdwährungen (Cross Currency Basis Spread) im Rahmen der Derivatebewertung und beläuft sich auf –4 Mio. € nach –5 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, in dem der ineffektive Teil von Mikro-Hedges ausgewiesen wird, beträgt –2 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 5 Mio. €).

Das Ergebnis aus Finanzanlagen von –4 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 17 Mio. €) ist von der Abschreibung auf eine Anleihe der HETA Asset Resolution AG in Höhe von –37 Mio. € geprägt. Die realisierten Veräußerungsgewinne und -verluste aus Available-for-Sale-Wertpapieren sind von 17 Mio. € auf 33 Mio. € gestiegen. Aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die at Equity bewertet werden, resultiert ein Ergebnisbeitrag von 1 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –5 Mio. €).

Das sonstige betriebliche Ergebnis beträgt 102 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 36 Mio. €) und ist wesentlich durch das hierin enthaltene Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 71 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 66 Mio. €) geprägt, das sich als Saldo aus Mieterträgen, Abgangsergebnissen, Betriebskosten und Abschreibungen ergibt. Die deutliche

Erhöhung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses ist im Wesentlichen durch den Wegfall von im Vorjahr belastend wirkenden Sonderfaktoren begründet.

Der Verwaltungsaufwand setzt sich zusammen aus dem Personalaufwand (–308 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –299 Mio. €), anderen Verwaltungsaufwendungen (–282 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –315 Mio. €) und Abschreibungen (–20 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –21 Mio. €). Der Anstieg der Personalaufwendungen resultiert aus Tarifierpassungen. Der Rückgang der anderen Verwaltungsaufwendungen beruht im Wesentlichen auf dem Wegfall von Aufwendungen für die Serviceleistungen der Portigon AG, die im Vorjahreszeitraum –34 Mio. € betragen. Gegenläufig entwickelten sich die volle Berücksichtigung der prognostizierten Bankenabgabe in Höhe von –53 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –36 Mio. €) sowie die Aufwendungen für Verbandsumlagen und Zuführungen zu den Sicherungsreserven des DSGVO beziehungsweise des SGVHT-Sicherungsfonds in Höhe von –28 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –24 Mio. €).

Das Ergebnis vor Steuern beträgt 362 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 322 Mio. €).

Nach Abzug des Ertragsteueraufwands (–125 Mio. €; Vorjahreszeitraum: –106 Mio. €) beträgt das Konzernergebnis 237 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 216 Mio. €). Davon entfallen auf konzernfremde Anteilseigner von konsolidierten Tochtergesellschaften –6 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –7 Mio. €).

Das Gesamtergebnis ist von 175 Mio. € auf 215 Mio. € gestiegen. Neben dem Konzernhalbjahresergebnis, wie es in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird, gehen hier als sonstiges Ergebnis erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Ergebnisse der Periode ein. Das sonstige Ergebnis beträgt –22 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –41 Mio. €). Negativ ausgewirkt hat sich das erfolgsneutrale Periodenergebnis vor Steuern aus Finanzinstrumenten der Kategorie AfS in Höhe von –50 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 116 Mio. €). Aus der Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen resultiert ein Ergebnisbeitrag von –9 Mio. € vor Steuern (Vorjahreszeitraum: –176 Mio. €). Zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurde ein Zinssatz von durchschnittlich 2,3 % (Vorjahreszeitraum: 3,0 %) zugrunde gelegt.

Bilanz**Aktiva**

	30.6.2015	31.12.2014	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Forderungen an Kreditinstitute inklusive Barreserve	20.687	21.612	-925	-4,3
Forderungen an Kunden	95.729	91.109	4.620	5,1
Wertberichtigungen auf Forderungen	-1.015	-1.007	-8	-0,8
Handelsaktiva	29.000	31.262	-2.262	-7,2
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	4.764	5.828	-1.064	-18,3
Finanzanlagen und Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	27.484	26.629	855	3,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	2.465	2.493	-28	-1,1
Ertragsteueransprüche	379	371	8	2,2
Sonstige Aktiva	1.031	1.192	-161	-13,5
Summe Aktiva	180.524	179.489	1.035	0,6

Passiva

	30.6.2015	31.12.2014	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.137	35.612	-475	-1,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	50.269	45.320	4.949	10,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	51.670	48.320	3.350	6,9
Handelspassiva	22.661	29.219	-6.558	-22,4
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	4.829	5.351	-522	-9,8
Rückstellungen	2.155	2.152	3	0,1
Ertragsteuerverpflichtungen	120	125	-5	-4,0
Sonstige Passiva	707	630	77	12,2
Nachrangkapital	5.521	5.410	111	2,1
Eigenkapital	7.455	7.350	105	1,4
Summe Passiva	180.524	179.489	1.035	0,6

Die Konzernbilanzsumme der Helaba ist im ersten Halbjahr 2015 von 179,5 Mrd. € auf 180,5 Mrd. € gestiegen. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich deutlich um 4,6 Mrd. € auf 95,7 Mrd. €. Hiervon entfallen auf gewerbliche Immobilienkredite 33,9 Mrd. € (31. Dezember 2014: 32,3 Mrd. €) und auf Infrastrukturkredite 15,7 Mrd. € (31. Dezember 2014: 15,1 Mrd. €). Der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute inklusive Barreserve um 0,9 Mrd. € auf 20,7 Mrd. € ist insbesondere auf die Reduzierung der gestellten Barsicherheiten zurückzuführen. Die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Handelsaktiva verringerten sich gegenüber dem Jahresende um -2,3 Mrd. € auf 29,0 Mrd. €. Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die den Schwerpunkt der Handelsaktiva bilden, wurde gezielt reduziert und beträgt zum Stichtag 14,5 Mrd. € (31. Dezember 2014: 16,0 Mrd. €). Die Forderungen des Handelsbestands

und die positiven Marktwerte der Derivate sind um jeweils 0,4 Mrd. € gesunken. Auch die nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivate verzeichneten einen Rückgang um 1,1 Mrd. €, so dass insgesamt die positiven Marktwerte aller Derivate um 1,5 Mrd. € auf 17,2 Mrd. € gesunken sind. Die Finanzanlagen, die zu 97,9% aus Anleihen und Schuldverschreibungen bestehen, erhöhten sich um 0,9 Mrd. € auf 27,4 Mrd. €.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auf der Passivseite: Hier haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 4,9 Mrd. € auf 50,3 Mrd. € erhöht. Dabei verzeichneten die Kundeneinlagen auf Girokonten einen Zuwachs um 3,1 Mrd. € auf 13,1 Mrd. € und die Tages- und Termingelder einen Zuwachs um 2,5 Mrd. € auf 15,9 Mrd. €. Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden um 3,4 Mrd. € auf 51,7 Mrd. € erhöht, was insbesondere auf die Ausweitung des Volumens an Geldmarktpapieren zurückzuführen

ist. Gegenläufig entwickelten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die mit 35,1 Mrd. € ausgewiesen werden (31. Dezember 2014: 35,6 Mrd. €). Die Handelspassiva sind um 6,6 Mrd. € auf 22,7 Mrd. € gesunken, wobei sich die Verbindlichkeiten des Handelsbestands um 3,7 Mrd. €, die negativen Marktwerte aus Derivaten um 2,1 Mrd. € und die begebenen Geldmarktpapiere um 0,8 Mrd. € verringerten. Unter Berücksichtigung der nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivate beträgt der Rückgang der negativen Marktwerte aus Derivaten insgesamt 2,6 Mrd. € auf nunmehr 15,4 Mrd. €. Ursächlich für den Rückgang ist ein allgemeiner Zinsanstieg im zweiten Quartal dieses Jahres.

Das Nachrangkapital ist von 5,4 Mrd. € am Jahresende 2014 auf 5,5 Mrd. € gestiegen.

Eigenkapital

Zum 30. Juni 2015 beträgt das Eigenkapital des Konzerns 7,5 Mrd. € (31. Dezember 2014: 7,4 Mrd. €). Die Erhöhung beruht im Wesentlichen auf dem Gesamtergebnis des ersten Halbjahrs 2015 von 215 Mio. €. In den Gewinnrücklagen sind Neubewertungen aus Pensionsverpflichtungen enthalten. Kumuliert betragen sie nach latenten Steuern –473 Mio. € (31. Dezember 2014: –466 Mio. €). Die erfolgsneutrale Neubewertungs-

rücklage nahm nach latenten Steuern um 26 Mio. € auf 223 Mio. € ab. Zur Verringerung der Neubewertungsrücklage haben insbesondere Bewertungsverluste aufgrund des allgemeinen Zinsanstiegs im zweiten Quartal beigetragen. Wechselkurseffekte bewirkten eine Erhöhung der Rücklage aus der Währungsumrechnung auf 22 Mio. €. Für die Bedienung von Stammkapital und Kapitaleinlagen wurde an die Eigentümer ein Betrag von 110 Mio. € aus dem Jahresüberschuss 2014 ausgeschüttet.

Zu den aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten wird auf den Risikobericht und Anhangangabe (43) verwiesen.

Ertragslage der Segmente

Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen. Der Helaba-Konzern hat mit dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2014 die Definition der Geschäftssegmente geändert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Zum Ergebnis vor Steuern des ersten Halbjahrs 2015 in Höhe von 362 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 322 Mio. €) trugen die einzelnen Segmente wie folgt bei:

	1.1.–30.6.2015	1.1.–30.6.2014
Immobilien	227	167
Corporate Finance	69	91
Financial Markets	44	86
Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft	85	65
Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft	11	9
Sonstige	–117	–165
Konsolidierung/Überleitung	43	69
Konzern	362	322

Segment Immobilien

Im Segment Immobilien werden die Unternehmensbereiche Immobilienkreditgeschäft und Immobilienmanagement abgebildet. Diesem Geschäftssegment sind auch die immobilienwirtschaftlichen Beteiligungen (OFB-Gruppe und GWH-Gruppe) zugeordnet.

Im Segment Immobilien trug der Unternehmensbereich Immobilienkreditgeschäft den größten Ergebnisbeitrag bei. Im Immobilienkreditgeschäft erhöhte sich im ersten Halbjahr 2015 das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr um 19 % auf 5,2 Mrd. € (Vorjahreszeitraum: 4,4 Mrd. €) und lag damit deutlich über dem zeitanteiligen Planwert. Bei rückläufigen Neugeschäftsmargen erhöhte sich der Zinsüberschuss im Segment durch die Bestandserhöhung um 6 % auf 205 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 193 Mio. €).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt mit –10 Mio. € deutlich unter dem Vorjahresniveau und unter dem Planwert. Neben Auflösungen von Einzelwertberichtigungen trugen dazu im ersten Halbjahr niedrige Neubildungen bei.

Das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option in Höhe von 8 Mio. € entstand wesentlich durch Zinssicherungsmaßnahmen der Immobiliertöchter (Vorjahreswert: –2 Mio. €).

Das im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthaltene Ergebnis der immobilienwirtschaftlichen Beteiligungen entwickelte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht positiv und liegt im Plan. Während im Vorjahr in dieser Position Belastungen aus gemäß IFRS 10 zu konsolidierenden Gesellschaften enthalten

waren, ergab sich im ersten Halbjahr 2015 ein positiver Ergebnisbeitrag aus der Entkonsolidierung von Immobiliengesellschaften. Das sonstige betriebliche Ergebnis liegt um 39 Mio. € über dem Vorjahresergebnis, so dass insgesamt ein Anstieg über den Erwartungen auf 124 Mio. € (Vorjahreswert: 85 Mio. €) zu verzeichnen ist.

Der Verwaltungsaufwand im Segment stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um –19 Mio. € auf –113 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –94 Mio. €) an. Von dem gesamten Anstieg entfielen –11 Mio. € auf ein geändertes Verfahren der Kostenumlage mit einer gegenüber dem Vorjahr höheren Umlage. Dies führte zu einer Entlastung des Segments Sonstige.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments beträgt 227 Mio. € und konnte damit um 36 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum (167 Mio. €) gesteigert werden. Der Anstieg liegt wesentlich bedingt durch die niedrige Risikovorsorge deutlich über den Erwartungen.

Segment Corporate Finance

Im Segment Corporate Finance werden die Ergebnisse des Unternehmensbereichs Corporate Finance sowie die Ergebnisbeiträge der Gruppe HANNOVER LEASING auf Basis der At-Equity-Methode und konsolidierter Beteiligungen gezeigt.

Im Unternehmensbereich Corporate Finance entwickelte sich das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft mit 2,2 Mrd. € deutlich über dem Vorjahresniveau (Vorjahreszeitraum: 1,5 Mrd. €). Das Neugeschäft enthält dabei ein hohes Volumen von Umfinanzierungen, so dass das Bestandsvolumen und damit auch der Zinskonditionenbeitrag gegenüber dem Vorjahr konstant blieben. Durch das lebhafte Neugeschäft erhöhten sich die Erträge im Zins und in den Provisionen gegenüber dem Vorjahr deutlich.

Der Zinsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt um 10 % auf 183 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 167 Mio. €).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt mit –63 Mio. € deutlich oberhalb des niedrigen Vorjahreswerts (Vorjahreszeitraum: –20 Mio. €). Dies resultiert wesentlich aus den im ersten Halbjahr vorgenommenen Zuführungen zu Wertberichtigungen im Schiffsportfolio.

Der Verwaltungsaufwand im Segment stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um –10 Mio. € auf –61 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –51 Mio. €) an. Der Anstieg entfiel wesentlich auf ein geändertes Verfahren der Kostenumlage mit einer gegenüber dem Vorjahr höheren Umlage.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments liegt mit 69 Mio. € deutlich unter dem Vorjahreswert (91 Mio. €).

Segment Financial Markets

Das Geschäftssegment enthält die Ergebnisse der Geschäftsbereiche Kapitalmärkte, Aktiv-/Passivsteuerung, Sales Öffentliche Hand, Finanzinstitutionen und ausländische Gebietskörperschaften. Seit Ende 2014 werden im Segment auch die Ergebnisse aus dem Asset Management mit institutionellen Anlegern abgebildet, die in der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH betreut werden. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Der Zinsüberschuss im Segment resultierte wesentlich aus dem Kreditgeschäft mit in- und ausländischen Gebietskörperschaften sowie dem Geldhandel mit Kunden. Das Abschlussvolumen im mittel- und langfristigen Neugeschäft mit in- und ausländischen Gebietskörperschaften betrug im ersten Halbjahr 2015 0,6 Mrd. € und reduzierte sich leicht um –0,1 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr. Der Zinsüberschuss im Segment lag aufgrund niedrigerer Kreditbestände und niedrigerer Geldhandelsmargen mit 26 Mio. € unter dem Vorjahreswert (32 Mio. €).

Im Asset Management sowie dem Geschäft mit ausländischen Finanzinstitutionen stiegen die Provisionen gegenüber dem Vorjahreswert an. Im Kapitalmarktgeschäft führten Provisionsaufwendungen für Wertpapierleihe zu einem leicht unter Plan liegenden Ergebnis.

Nachdem das Handelsergebnis im ersten Quartal noch durch bewertungsbedingte Abschläge und die Einführung einer Modellreserve belastet wurde, ergab sich per 30. Juni 2015 mit 121 Mio. € ein Ergebnis sowohl oberhalb des Planwertes als auch oberhalb des Vorjahreszeitraums (84 Mio. €).

Das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option (FVO) verschlechterte sich um –43 Mio. € auf –19 Mio. €. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen betrug im ersten Halbjahr –2 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 5 Mio. €).

Der Verwaltungsaufwand im Segment stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um –8 Mio. € auf –111 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –103 Mio. €) an. Der Anstieg entfiel wesentlich auf ein geändertes Verfahren der Kostenumlage mit einer gegenüber dem Vorjahr höheren Umlage.

Das Ergebnis vor Steuern des Segments liegt mit 44 Mio. € deutlich unterhalb des Vorjahresergebnisses (Vorjahreszeitraum: 86 Mio. €).

Segment Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft

In diesem Segment werden seit Ende 2014 die Ergebnisse der Frankfurter Sparkasse, der Verbundbank, der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS) sowie der Gruppe Frankfurter Bankgesellschaft (FBG) abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Die Erträge vor Risikovorsorge der Verbundbank erhöhten sich planmäßig um 18 Mio. € auf 71 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 53 Mio. €). Dazu trugen insbesondere höhere Zinserträge aus dem Zertifikatengeschäft bei. Der Verwaltungsaufwand der Verbundbank reduzierte sich leicht, so dass sich das Ergebnis der Verbundbank im Segment deutlich gegenüber dem Vorjahr verbesserte.

Im Geschäft der Frankfurter Sparkasse wirkte sich das Niedrigzinsniveau in einem gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Zinsüberschuss und einem geringeren Ergebnis aus den Spezialfonds sowie aus dem Ergebnis der Finanzanlagen aus. Im Provisionsüberschuss sowie den sonstigen betrieblichen Erträgen wurden die Vorjahreswerte übertroffen. Bei einem leicht rückläufigen Verwaltungsaufwand liegt das Ergebnis vor Steuern der Frankfurter Sparkasse im Segment mit 60 Mio. € leicht unter dem Vorjahresergebnis (68 Mio. €).

Die LBS erzielte im Berichtszeitraum ein Bruttoneugeschäft knapp unterhalb des Vorjahresniveaus und trug 4 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 5 Mio. €) zum Ergebnis des Segments bei. Die Frankfurter Bankgesellschaft konnte das betreute Kundenvolumen im ersten Halbjahr und den Ergebnisbeitrag im Segment gegenüber dem Vorjahr steigern.

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft liegt mit 85 Mio. € deutlich über dem Vorjahresergebnis (65 Mio. €).

Segment öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft

Im Segment öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft wird im Wesentlichen das Geschäft der WIBank dargestellt.

Das erste Halbjahr war von dem Ausbau der Infrastruktur-, Wirtschafts- und Wohnraumförderung geprägt. Im Rahmen der Administration des Kommunalen Schutzschirms zur Sicherung der dauerhaften Leistungsfähigkeit der hessischen Gebietskörperschaften hat die WIBank mittlerweile insgesamt 2,4 Mrd. € an die hessischen Kommunen ausgezahlt.

Das Zinsergebnis konnte gegenüber dem Halbjahresergebnis 2014 (24 Mio. €) durch die Ausweitung der Infrastruktur-, Wohnraum- und Wirtschaftsförderung um 1 Mio. € planmäßig auf 25 Mio. € erhöht werden. Das Provisionsergebnis liegt mit 18 Mio. € leicht über dem Vorjahreswert.

Der Verwaltungsaufwand liegt zum Halbjahr unverändert bei –32 Mio. €.

Das Ergebnis vor Steuern im Segment liegt mit 11 Mio. € leicht oberhalb des Vorjahresergebnisses (9 Mio. €).

Segment Sonstige

Im Segment Sonstige sind die nicht den Geschäftssegmenten zurechenbaren Ergebnisbeiträge und Aufwendungen abgebil-

det. Insbesondere umfasst dieses Segment die Ergebnisse aus dem Transaktionsgeschäft sowie die Kosten der zentralen Bereiche, die nicht über das Verursachungsprinzip den einzelnen Segmenten zugeordnet werden können.

Dazu gehören insbesondere die Unternehmensbereiche Cash Management und Handelsabwicklung/Depotservice, die Corporate Center sowie das Ergebnis der Eigenmittelanlage.

Der Zinsüberschuss des Segments in Höhe von –13 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 9 Mio. €) sowie das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO wurde wesentlich durch die Eigenmittelanlage sowie zentral abgebildete Kapitalkosten beeinflusst. Der Zinsbeitrag der Eigenmittelanlage hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 22 Mio. € reduziert.

Der Provisionsüberschuss in Höhe von 14 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 16 Mio. €) wurde überwiegend in den Bereichen Cash Management und Handelsabwicklung/Depotservice erzielt.

Im Gegensatz zum Vorjahr sind im ersten Halbjahr 2015 im sonstigen betrieblichen Ergebnis keine wesentlichen Belastungen aus der Bildung von Rückstellungen angefallen.

Der Verwaltungsaufwand im Segment Sonstige hat sich im ersten Halbjahr 2015 mit –118 Mio. € gegenüber dem Vorjahreszeitraum (–191 Mio. €) deutlich reduziert. Dies liegt zum einen an dem Wegfall der Servicierungspauschale an die Portigon AG mit –34 Mio. €. Ferner wurde in 2015 ein geändertes Verfahren der Kostenumlage eingeführt, welches die Umlage der Kosten auf die Segmente erhöht und das Segment Sonstige somit entlastet. Der Verwaltungsaufwand enthält die Bankenabgabe mit 50 Mio. € (Vorjahr: 36 Mio. €).

Das Ergebnis des Segments liegt bei –117 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –165 Mio. €).

Segment Konsolidierung/Überleitung

Im Segment Konsolidierung/Überleitung werden durch konzerninterne Sachverhalte entstandene Konsolidierungseffekte, die zwischen den Segmenten bestehen, ausgewiesen. Überleitungseffekte, die sich zwischen den Segmentergebnissen und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns, insbesondere bezüglich des Zinsergebnisses, ergeben, werden ebenfalls in diesem Segment berichtet. Da die Deckungsbeitragsrechnung das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ausweist, resultieren Differenzen unter anderem aus Einmalerträgen und periodenfremden Zinsergebnissen.

Das Ergebnis des Segments liegt bei 43 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 69 Mio. €).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem 30. Juni 2015 nicht ergeben.

Risikobericht

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Helaba und ist für die Festlegung einer mit der Geschäftsstrategie konsistenten Risikostrategie zuständig. Die Risikostrategie legt in Übereinstimmung mit den gesetzlichen, satzungsmäßigen und bankaufsichtsrechtlich zu beachtenden Anforderungen den grundsätzlichen Umgang mit Risiken, die Ziele der Risikosteuerung und die Maßnahmen zur Zielerreichung in der Helaba und den in das konzernweite Risikomanagement eingebundenen Unternehmen fest. Die Risikostrategie wird nach Verabschiedung dem Verwaltungsrat und der Trägerversammlung zur Kenntnis gegeben und mit diesen erörtert.

Die Geschäftsstrategie des Helaba-Konzerns ist eingebunden in die Geschäfts- und Risikostrategie der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und bildet den Rahmen für die Risikostrategie.

Im Mittelpunkt der Risikostrategie steht das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des ökonomischen und des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals bei gleichzeitiger Sicherstellung der Liquidität und eines konservativen Risikoprofils. Das Risikomanagementsystem ist daher ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Risikoarten

Risikoarten, die für die Helaba von Bedeutung sind, resultieren unmittelbar aus ihrer operativen Geschäftstätigkeit. Im Rahmen der strukturierten Risikoinventur wird regelmäßig, gegebenenfalls auch anlassbezogen, überprüft, welche Risiken die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage des Helaba-Konzerns und des Helaba-Einzelinstituts wesentlich beeinträchtigen können. Folgende wesentliche Risikoarten wurden für den Helaba-Konzern und das Helaba-Einzelinstitut (mit Ausnahme des Immobilienrisikos) identifiziert:

- das Adressenausfallrisiko,
- das Marktpreisrisiko,
- das Liquiditätsrisiko,
- das operationelle Risiko,
- das Geschäftsrisiko und
- das Immobilienrisiko.

Risikotragfähigkeit

Über ihre Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken stellt die Helaba sicher, dass alle wesentlichen Risiken im Helaba-Konzern jederzeit durch Risikodeckungsmasse abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

In die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsrechnung fließen Risikopotenziale für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Geschäfts- sowie Immobilienrisiken ein. Dabei werden im Rahmen einer ökonomischen Betrachtung Risikopotenziale quantifiziert sowie der regulatorische Expected Loss (EL) und der regulatorische Kapitalbedarf unter Anwendung der regulatorischen Bewertungsvorschriften ermittelt. Ein Kapitalabzug aus dem regulatorischen EL-/Wertberichtigungsabgleich findet bei der Quantifizierung der regulatorischen Eigenmittel Berücksichtigung.

Neben der deckungsmassenbasierten Risikotragfähigkeit werden in Bezug auf die Marktpreisrisiken das Ergebnis des regulatorischen Zinsschocks sowie für die Liquiditätsrisiken der Liquiditätshorizont als weitere Ergebnisgrößen ausgewiesen.

Die Darstellung der Risikotragfähigkeit basiert auf einem Zeithorizont von einem Jahr. Sowohl Risikopotenziale als auch Risikodeckungsmassen sind für diesen Zeitraum konzipiert und quantifiziert.

Zusätzlich zu einem Basisszenario, das die Risikotragfähigkeit zum Berichtsstichtag abbildet, werden regelmäßig die Auswirkungen von historischen und hypothetischen Stress-Szenarien auf die Risikotragfähigkeit untersucht. Dabei werden ein makroökonomisches Stress-Szenario und ein Szenario extremer Marktverwerfungen, dessen Basis beobachtete Marktverwerfungen im Rahmen einer globalen Finanzkrise bilden, betrachtet. Darüber hinaus werden inverse Stresstests durchgeführt.

In der Konzern-Risikotragfähigkeitsrechnung der Helaba werden zwei unterschiedliche Steuerungskreise abgebildet, die der aufsichtsrechtlichen Unterscheidung in einen Fortführungsansatz (auch Going Concern-Ansatz genannt) und einen Liquidationsansatz (auch Gone Concern-Ansatz genannt) entsprechen.

Im Fortführungsansatz erfolgt der Nachweis, dass die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen auch bei schlagend werdenden erwarteten und unerwarteten Verlusten eingehalten werden können. Die Quantifizierung der Risikopotenziale erfolgt hier zu einem 95,0 %-Konfidenzniveau. Im Liquidationsansatz der Risikotragfähigkeit wird nachgewiesen, dass selbst im Fall schlagend werdender seltener und schwerer Verlustausprägungen (erwartete sowie unerwartete Verluste zu einem Konfidenzniveau von 99,9 %) das Kapital des Helaba-Konzerns ausreicht, um die Gläubiger in voller Höhe zu befriedigen.

Im Rahmen des Fortführungsansatzes werden die gesamten ökonomischen Risikopotenziale der Konzern-Risikotragfähigkeitsrechnung einem nachhaltigen Ergebnis vor Risiken sowie den regulatorisch nicht gebundenen Eigenmitteln (je nach Szenario abzüglich eines intern definierten Risikopuffers) gegenübergestellt. Zur Analyse der Auswirkungen auf die regulatorischen Kapitalquoten werden im Fortführungsansatz regelmäßig auch die Auswirkungen der Stress-Szenarien auf den regulatorischen Kapitalbedarf sowie auf die regulatorischen Eigenmittel quantifiziert.

Der Fortführungsansatz, der als Ergebnisgröße die regulatorischen Kapitalquoten betrachtet, ist eng mit der Kapitalallokation in der Helaba verzahnt. Die Allokation des regulatorischen Kapitals auf Geschäftsbereiche und Konzerneinheiten der Helaba erfolgt unter Berücksichtigung der damit verbundenen erwarteten Entwicklungen der Eigenkapitalquoten. Hiermit wird die Konsistenz zwischen der Kapitalallokation bei Annahme einer Vollauslastung der Limite und der sich hieraus ergebenden Ergebnisgröße der Risikotragfähigkeitsrechnung sichergestellt. Zusätzlich erfolgt eine Limitierung der ökonomischen Risikopotenziale, so dass bei gleichzeitiger Auslastung der regulatorischen Allokation und auch der ökonomischen Risikopotenziale sichergestellt ist, dass die intern vorgegebenen Mindestkapitalanforderungen selbst bei schlagenden ökonomischen Risiken nicht unterschritten werden.

Im Liquidationsansatz wird eine ökonomische Deckungsmasse zur Abdeckung des internen Kapitalbedarfs herangezogen, die das zum Berichtsstichtag aufgelaufene Konzernergebnis, das Eigenkapital sowie das Nachrangkapital nach IFRS berücksichtigt. Zusätzlich erfolgt eine ökonomisch bedingte Korrektur von Deckungsmassenbestandteilen. Stille Reserven werden im Liquidationsansatz nicht als Deckungsmassenkomponente angesetzt.

Die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Konzern weist zum Ende des zweiten Quartals 2015 weiterhin eine deutliche Überdeckung der quantifizierten Risikopotenziale durch die bestehenden Risikodeckungsmassen aus und dokumentiert die konservative Risikoeinstellung der Helaba. Dies gilt analog für die Risikotragfähigkeitsrechnung des Helaba-Einzelinstituts.

Im Basisszenario des Fortführungsansatzes für den Konzern besteht gegenüber den ökonomischen Risikopotenzialen, nach Berücksichtigung eines internen Risikopuffers, ein Kapitalpuffer in Höhe von 2,7 Mrd. € (31. Dezember 2014: 3,3 Mrd. €). Im Liquidationsansatz für den Konzern besteht gegenüber den ökonomischen Risikopotenzialen ein Kapitalpuffer in Höhe von 6,1 Mrd. € (31. Dezember 2014: 6,1 Mrd. €).

Die im Rahmen der simulierten Stress-Szenarien erreichten Kapitalquoten liegen deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestanforderungen.

Darüber hinaus führt die Helaba zwei inverse Stresstests durch, um zu untersuchen, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit des Instituts gefährden könnten. Dabei werden in den Szenarien „Unterschreitung der Mindestkapitalanforderungen“ sowie „Illiquidität“ die Auswirkungen diverser wirtschaftlicher Ereignisse untersucht, die zur Nichteinhaltung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen beziehungsweise zum Verbrauch der Liquiditätsreserven führen könnten. Derzeit bestehen keinerlei Anzeichen für einen Eintritt dieser Szenarien.

Weitere Sicherungsmechanismen

Zusätzlich zur Risikodeckungsmasse bestehen weitere Sicherungsmechanismen. Die Helaba ist Mitglied in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und ist somit einbezogen in das auf dem Prinzip der Institutssicherung basierende „bundesweite“ Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Das mit Wirkung zum 3. Juli 2015 an die Vorgaben des Einlagensicherungsgesetzes angepasste Sicherungssystem wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als institutsbezogenes Sicherungssystem anerkannt.

Wesentliche Merkmale dieses Sicherungssystems sind die institutssichernde Wirkung, das heißt der Schutz der angeschlossenen Institute in ihrem Bestand unter Abwendung drohender oder bestehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten, ein Risikomonitoring-System zur Früherkennung besonderer Risikolagen und die Bemessung der vom jeweiligen Institut an die Sicherungseinrichtung zu leistenden Beiträge nach aufsichtsrechtlich definierten Risikogrößen. Auch die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, die Tochtergesellschaft Frankfurter Sparkasse und die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, ein Tochterunternehmen der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, sind direkt an diesem Sicherungssystem beteiligt.

Darüber hinaus gehören satzungsrechtlich die Helaba und die Frankfurter Sparkasse dem Reservefonds des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen als Mitglieder an. Der Reservefonds gewährleistet im Haftungsfall eine weitere, neben dem bundesweiten Haftungsverbund bestehende Sicherung und räumt Gläubigern der angeschlossenen Institute (Helaba, Sparkassen) ein unmittelbares, betragsmäßig unbegrenztes

Forderungsrecht ein. Das Gesamtvolumen des Fonds beläuft sich auf 5 % der gemäß SolvV gewichteten aufsichtsrechtlichen Risikoaktiva der angeschlossenen Institute und beträgt Ende 2014 insgesamt 508 Mio. €. Bis zur vollständigen Einzahlung des Gesamtvolumens hat der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen die Haftung für die Zahlung des Differenzbetrags zwischen tatsächlicher Dotierung und Gesamtvolumen übernommen.

Auch der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und der Westfälisch-Lippische Sparkassen- und Giroverband (SVWL) haben jeweils einen zusätzlichen regionalen Reservefonds einseitig für die Helaba geschaffen.

Für das Förderinstitut WIBank, das als rechtlich unselbstständige Anstalt in der Landesbank Hessen-Thüringen organisiert ist, besteht gesetzlich geregelt und in Übereinstimmung mit den EU-beihilferechtlichen Anforderungen eine unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen.

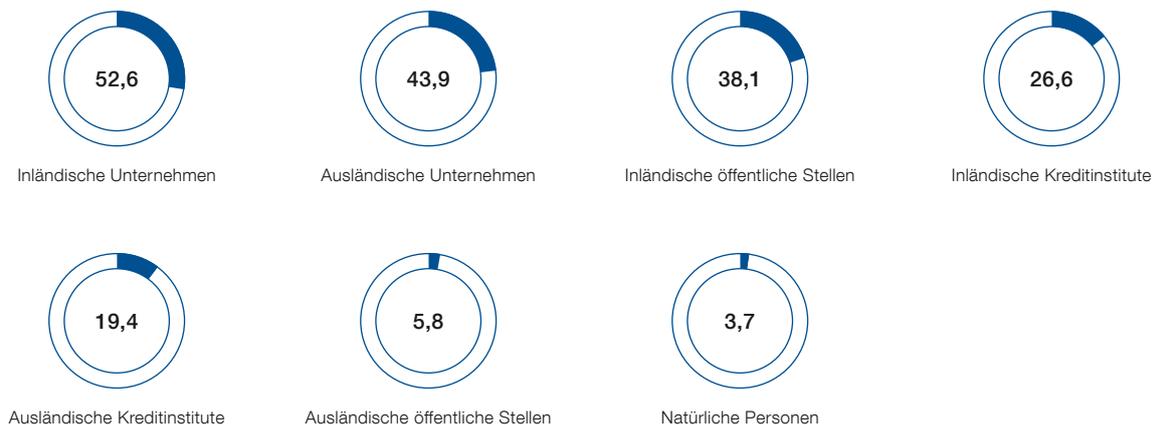
Adressenausfallrisiken

In Grafik 1 ist das Gesamtkreditvolumen per 30. Juni 2015, das sich aus Kreditinanspruchnahmen und nicht genutzten zugesagten Kreditlinien zusammensetzt, des engen Konzernkreises (Helaba-Einzelinstitut zuzüglich Tochtergesellschaften Frankfurter Sparkasse, Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und Helaba Asset Services) in Höhe von 190,1 Mrd. € (31. Dezember 2014: 187,2 Mrd. €), aufgeteilt nach Kundengruppen, dargestellt.

Gesamtkreditvolumen nach Kundengruppen (enger Konzernkreis)

(Grafik 1)

in Mrd. €



Entsprechend dem Geschäftsmodell liegt der Schwerpunkt der Kreditaktivitäten der Helaba zum 30. Juni 2015 unverändert in den Branchen Kreditgewerbe, öffentliche Stellen sowie Grundstücks- und Wohnungswesen.

Bonitäts-/Risikobeurteilung

Die Bank verfügt über 14 in Kooperation mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) beziehungsweise anderen Landesbanken entwickelte Rating-Verfahren sowie drei selbstentwickelte Rating-Verfahren. Diese Verfahren basieren auf statistischen Modellen und ordnen die Kreditengagements

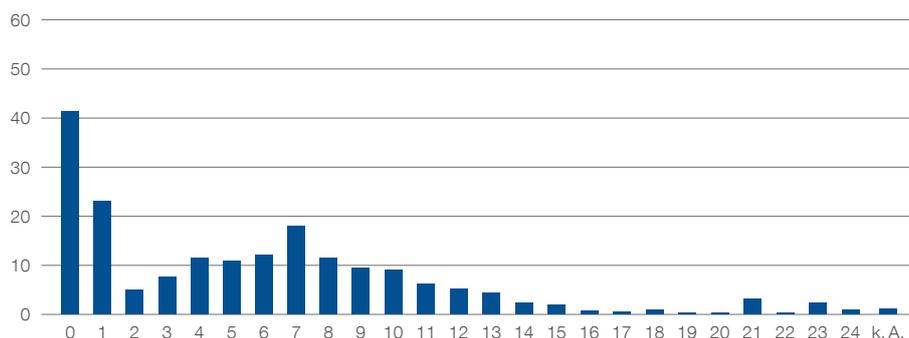
unabhängig von der Kunden- oder Objektgruppe kardinal über eine 25-stufige Ausfall-Rating-Skala einer festen Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) zu.

Im engen Konzernkreis (Helaba-Einzelinstitut zuzüglich Tochtergesellschaften Frankfurter Sparkasse, Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und Helaba Asset Services) teilt sich das Gesamtkreditvolumen in Höhe von 190,1 Mrd. € (31. Dezember 2014: 187,2 Mrd. €) nach Ausfall-Rating-Klassen wie in Grafik 2 dargestellt auf.

Gesamtkreditvolumen nach Ausfall-Rating-Klassen (enger Konzernkreis)

(Grafik 2)

in Mrd. €



Im Basisszenario der Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Adressenausfallrisiken für den Konzern ein ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 858 Mio. € (31. Dezember 2014: 750 Mio. €). Der Anstieg im 1. Halbjahr 2015 ist wesentlich auf die Umklassifizierung tranchierter Spezialfinanzierungen in Verbriefungstransaktionen sowie auf die Entwicklung des USD-Kurses und die Ausweitung von Geschäften zurückzuführen.

Risikovorsorge

Für Adressenausfallrisiken wird eine ausreichende Risikovorsorge gebildet. Die Angemessenheit der Risikovorsorge wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Länderrisiken

Die Transfer-, Konvertierungs- und Eventrisiken aus Ausleihungen der Helaba im engen Konzernkreis an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland in Höhe von 45,6 Mrd. € (31. Dezember 2014: 43,1 Mrd. €) konzentrieren sich regional vorwiegend auf Europa (82,3 %) und Nordamerika (14,9 %). Sie sind per 30. Juni 2015 zu 91,8 % (31. Dezember 2014: 91,0 %) den Länder-Rating-Klassen 0 und 1 zugeordnet. Weitere 7,2 % (31. Dezember 2014: 8,0 %) werden in den Rating-Klassen 2–9 generiert. Lediglich 0,2 % (31. Dezember 2014: 0,2 %) sind mit Rating-Klasse 14 und schlechter geratet.

Engagement in ausgewählten Staaten

Per 30. Juni 2015 betrug das Nettoexposure der Helaba im engen Konzernkreis gegenüber Kreditnehmern in Russland 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2014: 0,2 Mrd. €). In der Ukraine bestand analog zum 31. Dezember 2014 kein Nettoexposure.

Beteiligungsrisiken

Die Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios ist im Vergleich zum Jahresende 2014 nahezu unverändert. Im Basisszenario des Fortführungsansatzes für die Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Beteiligungsrisiken für den Konzern

ein gegenüber dem Jahresende 2014 geringeres ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 9 Mio. € (31. Dezember 2014: 11 Mio. €).

Marktpreisrisiken

Quantifizierung von Marktpreisrisiken

Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt mit Hilfe eines Money-at-Risk-Ansatzes, der durch Stresstests, die Messung von Residualrisiken und Sensitivitätsanalysen für Credit-Spread-Risiken sowie durch die Betrachtung inkrementeller Risiken für das Handelsbuch ergänzt wird. Das Money-at-Risk (MaR) gibt die Obergrenze für den potenziellen Verlust eines Portfolios oder einer Position an, die aufgrund von Marktschwankungen innerhalb einer vorgegebenen Halte-dauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenz-niveau) nicht überschritten wird.

Für jede der Marktpreisrisikoarten (Zinsen, Aktien und Devisen) werden in der Helaba Risikomesssysteme auf Basis gleicher statistischer Parametrisierungen eingesetzt, um eine Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Risikoarten zu gewährleisten. Gleichzeitig wird dadurch die Aggregation der Risikoarten zu einem Gesamtrisiko ermöglicht. Das Gesamtrisiko basiert auf der Annahme des simultanen Eintretens der einzelnen Verluste. Dabei stellt der mit Hilfe der Risikomodelle ermittelte MaR-Betrag ein Maß für den maximalen Verlust dar, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % auf Basis des zugrunde gelegten historischen Beobachtungszeitraums von einem Jahr bei einer Haltedauer der Position von zehn Handelstagen nicht überschritten wird.

Grafik 3 enthält eine Stichtagsbetrachtung der eingegangenen Marktpreisrisiken (inklusive Korrelationseffekten zwischen den Portfolios) zum 30. Juni 2015 sowie eine Aufteilung nach Handels- und Bankbuch. Den größten Anteil an den Marktpreis-

risikoarten hat das lineare Zinsänderungsrisiko. Neben Swap- und Pfandbriefkurve werden zusätzlich unterschiedliche rating-abhängige Government-, Financials- und Corporate-Zinskurven zur Bewertung eingesetzt. Für das Gesamtportfolio des engen Konzernkreises entfallen beim linearen Zinsänderungsrisiko 77 % (31. Dezember 2014: 70 %) auf Positionen in Euro und 11 % (31. Dezember 2014: 22 %) auf Positionen in US-Dollar. Im Aktienbereich des Handels stehen im DAX und DJ Euro Stoxx 50 notierte Werte im Fokus. Den Schwerpunkt im Währungsrisiko bilden Positionen in US-Dollar, Schweizer Franken, japani-

schen Yen und Britischen Pfund. Das im Jahr 2013 eingeführte Residualrisiko beläuft sich für den Konzern auf 17 Mio. € (31. Dezember 2014: 23 Mio. €). Das inkrementelle Risiko im Handelsbuch beträgt bei einem Betrachtungshorizont von einem Jahr und einem 99,9 %-Konfidenzniveau 163 Mio. € (31. Dezember 2014: 192 Mio. €). Im Basisszenario des Fortführungsansatzes für die Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus Marktpreisrisiken für den Konzern ein ökonomisches Risikopotenzial in Höhe von 333 Mio. € (31. Dezember 2014: 273 Mio. €).

Konzern-MaR nach Risikoarten

(Grafik 3)

in Mio. €

	Gesamtrisiko		Zinsänderungsrisiko		Währungsrisiko		Aktienrisiko	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
Handelsbuch	28	11	26	10	0	0	1	1
Bankbuch	48	36	37	22	2	1	9	13
Gesamt	70	45	59	30	2	1	10	14

Allen Risikomesssystemen liegen ein modifizierter Varianz-Kovarianz-Ansatz oder eine Monte-Carlo-Simulation zugrunde. Letztere wird insbesondere für die Abbildung komplexer Produkte und Optionen eingesetzt. Nichtlineare Risiken im Devisenbereich sind in der Helaba von untergeordneter Bedeutung. Sie werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen überwacht.

Marktpreisrisiken im Handelsbuch

Die Berechnung aller Marktpreisrisiken erfolgt täglich auf Basis der Tagesendposition des vorangegangenen Handelstags und der aktuellen Marktparameter. Die Helaba verwendet auch für die interne Risikosteuerung die aufsichtsrechtlich vorgegebene Parametrisierung. In Grafik 4 ist das MaR des Handelsbuchs (Helaba-Einzelinstitut) für das erste Halbjahr 2015 dargestellt. Im ersten Halbjahr 2015 betrug das durchschnittliche MaR 23 Mio. € (Gesamtjahr 2014: 18 Mio. €), der maximale Wert 34 Mio. € (Gesamtjahr 2014: 32 Mio. €) und der minimale Wert 11 Mio. € (Gesamtjahr 2014: 11 Mio. €). Der Risikoanstieg gegenüber 2014 ist im Wesentlichen auf die im ersten Halbjahr 2015 gestiegenen Zinsvolatilitäten zurückzuführen.

Tägliches MaR des Handelsbuchs im ersten Halbjahr 2015

(Grafik 4)



Marktpreisrisiken im Bankbuch

Zur Abbildung der Marktpreisrisiken im Bankbuch setzt die Helaba den für das Handelsbuch verwendeten MaR-Ansatz ein. Täglich erstellte Fristenablaufbilanzen, aus denen die Laufzeitstruktur der Positionsnahmen erkennbar ist, ergänzen dabei die mit Hilfe dieses Ansatzes ermittelten Risikokennzahlen. Regelmäßige Stresstests mit Haltedauern zwischen zehn Tagen und zwölf Monaten flankieren die tägliche Bankbuch-Risikomessung.

Die Quantifizierung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch ist auch Bestandteil regulatorischer Anforderungen. Dort wird eine Risikoberechnung auf Basis standardisierter Zinsschocks gefordert. Dabei werden gemäß den Festlegungen der Bankenaufsicht ein Zinsanstieg und eine Zinssenkung um 200 Basispunkte untersucht. Ein derartiger Zinsschock würde für den Helaba-Konzern zum 30. Juni 2015 im ungünstigen Fall zu einer negativen Wertveränderung im Bankbuch von 234 Mio. € (31. Dezember 2014: 234 Mio. €) führen. Dabei entfallen auf die Heimatwährung 222 Mio. € (31. Dezember 2014: 215 Mio. €) und auf Fremdwährungen 12 Mio. € (31. Dezember 2014: 19 Mio. €). Die Untersuchungen eines Zinsschocks führt die Helaba mindestens vierteljährlich durch.

Performance-Messung

Zur Beurteilung des Erfolgs einzelner Organisationseinheiten führt die Bank regelmäßig Risk-Return-Vergleiche durch. Dabei wird die erzielte Performance zum durchschnittlichen MaR in Beziehung gesetzt. Da jedoch die kurzfristige Gewinnerzielung

nicht das alleinige Ziel der Handelsstellen ist, werden zur Beurteilung weitere, auch qualitative Faktoren herangezogen.

Liquiditätsrisiken

Die Sicherung der Liquidität im Sinne der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit sowie der Vermeidung von Kostenrisiken bei der Beschaffung mittel-/langfristiger Refinanzierungsmittel besitzt für die Helaba höchste Priorität. Entsprechend steht für die Erfassung, Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Die bestehenden Prozesse, Instrumente und Verantwortlichkeiten für das Management der Liquiditätsrisiken haben sich auch in den vergangenen Jahren im Rahmen der globalen Finanzmarktkrise und der daraus resultierenden Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten bewährt. Die Liquidität der Helaba war auch im ersten Halbjahr 2015 jederzeit vollumfänglich gesichert.

Im Helaba-Konzern existiert ein dezentrales Steuerungs- und Überwachungskonzept für Liquiditätsrisiken, das heißt, jede Gesellschaft ist selbst für die Sicherstellung ihrer Zahlungsfähigkeit und eine unabhängige Überwachung verantwortlich. Die Rahmenbedingungen hierfür werden mit der Helaba abgestimmt. Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements berichten die Tochtergesellschaften des engen Konzernkreises regelmäßig ihre Liquiditätsrisiken an die Helaba. Die dabei angewendeten Methoden sind an das Helaba-Verfahren angelehnt.

Die Helaba verfügt über die Zulassung für ein institutseigenes Liquiditätsrisikomess- und -steuerungsverfahren gemäß § 10 der Liquiditätsverordnung (LiqV) durch die BaFin. Damit darf die Helaba anstelle der monatlichen Meldung nach dem LiqV-Standardverfahren ihr eigenes Verfahren zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsstatus für die aufsichtsrechtliche Meldung verwenden. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich der Liquidität hat die Helaba im ersten Halbjahr 2015 immer voll erfüllt. Das Modell bildet zusammen mit der parallelen Ermittlung und Steuerung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) eine wesentliche Grundlage für den aufsichtsrechtlichen ILAAP-Prüfungsprozess.

Die zentral in einer Datenbank erfassten außerbilanziellen Kredit- und Liquiditätszusagen werden regelmäßig hinsichtlich ihres Ziehungspotenzials und liquiditätsrelevanter Besonderheiten untersucht und in das Liquiditätsmanagement integriert. Ebenfalls werden Avale (Bürgschaften und Garantien) untersucht. In Abhängigkeit von der internen Risikoklassifikation werden Liquiditätskosten berechnet und den verantwortlichen Fachbereichen zugewiesen. Die zu bevorratende Liquidität wird mittels einer Szenariorechnung, die insbesondere auch eine Marktstörung unterstellt, kalkuliert und vorab disponiert. Backtesting-Untersuchungen haben gezeigt, dass während der letzten Jahre der Finanzmarktkrise jederzeit mehr Liquidität bevorratet als tatsächlich gezogen wurde.

Mindestens jährlich legt der Vorstand die Risikotoleranz für das Liquiditätsrisiko fest. Das umfasst die Limitierung des kurzfristigen und strukturellen Liquiditätsrisikos, die Liquiditätsbe-

vorrattung für außerbilanzielle Liquiditätsrisiken sowie die Festlegung der dazugehörigen Modelle und Annahmen. Für etwaige Liquiditätsengpässe wird für alle Standorte ein umfassender Handlungsplan vorgehalten.

Operationelle Risiken

Steuerungsgrundsätze

Im Einklang mit den Eigenkapitalvorschriften wird in der Helaba das operationelle Risiko definiert als das „Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden“. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko sind nicht Teil des operationellen Risikos. Basierend auf den regulatorischen Anforderungen verfügt die Helaba über einen integrierten Ansatz für das Management operationeller Risiken. Mit diesem Ansatz werden operationelle Risiken identifiziert, bewertet und gesteuert.

Quantifizierung

Die Quantifizierung operationeller Risiken erfolgt für Helaba, Frankfurter Sparkasse und Helaba Invest im Rahmen eines internen Modells auf Basis eines Verlustverteilungsansatzes, in den interne und externe Schadensfälle sowie Risikoszenarien zur Ermittlung des Value at Risk einfließen. Die nachfolgende Grafik 5 enthält das Risikoprofil für Helaba, Frankfurter Sparkasse und Helaba Invest sowie die übrigen Unternehmen des Helaba-Konzerns des ersten Halbjahrs 2015:

Operationelle Risiken – Risikoprofil

(Grafik 5)

in Mio. €

Operationelle Risiken
Ökonomisches Risikopotenzial – Basisszenario (VaR 95%)

	30.6.2015	31.12.2014
Einzelinstitut	39	35
Übrige Tochterunternehmen	68	62
Enger Konzernkreis	107	97

Im Basisszenario des Fortführungsansatzes für die Risikotragfähigkeitsrechnung ergibt sich aus operationellen Risiken für den Konzern ein unerwarteter Verlust (ökonomisches Risikopotenzial) in Höhe von 107 Mio. € (31. Dezember 2014: 97 Mio. €). Der leichte Anstieg resultiert aus Veränderungen auf der Schadensfallseite.

Geschäftsrisiken

Unter dem Geschäftsrisiko wird das wirtschaftliche Verlustpotenzial verstanden, das auf mögliche Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen im

Marktumfeld ebenso wie der allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen zurückgeführt werden kann. Ursache für das veränderte Kundenverhalten kann auch ein Reputationsverlust der Helaba sein.

Als Reputationsrisiko wird die Verschlechterung des aus Wahrnehmungen der in einem Geschäfts- oder sonstigen Verhältnis zur Bank stehenden Individuen resultierenden öffentlichen Rufs der Helaba bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit bezeichnet. Die materiellen Auswirkungen von Reputationsrisiken schlagen sich im Geschäfts- und Liqui-

ditätsrisiko nieder, weshalb sie in diesen beiden Risikoarten berücksichtigt werden. Über das Geschäftsrisiko werden die notwendigen Kapitalbedarfe für die Risikotragfähigkeitsrechnung vorgehalten. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko berücksichtigt etwaige Liquiditätsengpässe aus Reputationsverlusten.

Die operative und strategische Risikosteuerung wird durch die Marktbereiche der Bank und die Geschäftsführung der jeweiligen Beteiligungen vorgenommen. Der Bereich Risikocontrolling analysiert die Entwicklung der Geschäftsrisiken und übernimmt die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss des Vorstands.

Zum Stichtag 30. Juni 2015 sind die Geschäftsrisiken gegenüber dem Jahresende aufgrund der erstmaligen Einbindung der GWH und der Frankfurter Bankgesellschaft, die bereits zum 31. März 2015 erfolgte, um 6,8 Mio. € auf 163,0 Mio. € angestiegen (31. Dezember 2014: 156,2 Mio. €).

Immobilienrisiken

Unter den Immobilienrisiken werden das Immobilienbestandsrisiko als wirtschaftliches Verlustpotenzial aus Wertschwankungen eigener Immobilien sowie das Immobilienpro-

jektierungsrisiko aus dem Projektentwicklungsgeschäft erfasst. Hierzu gehören nicht Risiken aus der Bereitstellung von Eigen- und Fremdkapital für das jeweilige Projekt sowie Risiken aus Immobilienfinanzierungen.

Risiken aus Wertschwankungen des Marktwerts treten derzeit insbesondere bei den Bestandsimmobilien der GWH-Gruppe (GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen) und den eigenen Immobilien der Helaba auf. Risiken aus dem Projektentwicklungsgeschäft ergeben sich aus Termin-, Qualitäts-, Kosten- und Vermarktungsrisiken und treten insbesondere in den unternehmerisch selbstständigen Tochtergesellschaften der OFB-Gruppe (OFB Projektentwicklung GmbH) und der GWH-Gruppe (im Rahmen des Bauträgergeschäfts) sowie in direkt oder mittelbar über Projektgesellschaften von der Helaba geführten Immobilienentwicklungen auf.

Die Risiken aus Immobilienprojekten und Immobilienbeständen sind im ersten Halbjahr 2015 vor dem Hintergrund der Entwicklung einzelner Projekte auf 44 Mio. € angestiegen (31. Dezember 2014: 31 Mio. €). Die Risiken sind unverändert vollständig durch die erwarteten Erträge aus diesem Geschäft abgedeckt.

Prognose- und Chancenbericht

Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft befindet sich auf einem unebenen Expansionspfad. In wichtigen Schwellenländern wie China, Russland und Brasilien bleibt die konjunkturelle Entwicklung schwach. Die Expansion in den USA setzt sich fort, wurde aber Anfang 2015 wie im Vorjahr durch den harten Winter und andere Sondereffekte temporär gebremst. Ein nachlassender Gegenwind von der Finanzpolitik, kräftige Beschäftigungszuwächse, eine noch immer sehr lockere Geldpolitik und ein wieder gesundes Banken- und Finanzsystem stützen die US-Konjunktur. Wegen der Delle im Winter kommt die US-Wirtschaft aber im Jahresschnitt 2015 nur auf rund 2,5 % Wachstum, etwas oberhalb ihres mittelfristigen Trends. Die Arbeitslosigkeit geht weiter merklich zurück. In der Eurozone setzt sich die Erholung fort und gewinnt regional an Breite. Das Wachstum dürfte 2015 bei 1,5 % liegen. Das ehemalige Krisenland Spanien wächst besonders dynamisch. Auch in Frankreich und Italien haben sich die Perspektiven deutlich aufgehellt. Gründe sind der stark gesunkene Ölpreis sowie ein schwacher Euro. Die weiterhin extrem expansive Geldpolitik erleichtert die Finanzierung von Investitionen und von der Fiskalpolitik gehen keine Belastungen aus. Die Arbeitslosigkeit in der Eurozone geht allerdings nur langsam zurück. Während die EZB die Leitzinsen auf dem Tiefstand hält und ihr Anleiheankaufprogramm fortführt, wird die US-Notenbank im dritten Quartal 2015 die Zinswende einleiten. Ausgehend von einem Zins nahe null wird der Leitzins in den

Vereinigten Staaten in den nächsten Jahren graduell steigen, ohne dass dies die Konjunktur massiv bremst. 2016 dürfte das globale Wirtschaftswachstum mit rund 3 % kaum höher ausfallen als im Vorjahr.

Chancenbericht

Die Helaba verfügt seit Jahren über ein stabiles und zukunftsfähiges strategisches Geschäftsmodell. Die Erfolgsfaktoren der Helaba sind zum einen das konservative Risikoprofil in Verbindung mit einem wirksamen Risikomanagement, zum anderen das konzernweit geltende strategische Geschäftsmodell einer Universalbank mit eigenem Retail- und öffentlichem Förder- und Infrastrukturgeschäft, einer starken Verankerung in der Region, einem engen Verbund mit den Sparkassen sowie einer soliden Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung. Von ihren Kunden wird die Helaba aufgrund ihres stabilen Geschäftsmodells als verlässlicher Partner geschätzt. Dies zeigt sich insbesondere bei den langfristigen Finanzierungen der Bereiche Immobilienkreditgeschäft und Corporate Finance, wo die Bank zu den führenden deutschen Anbietern gehört.

Im Kreditbereich wird die Helaba durch die Stärkung ihrer Syndizierungsteams zum einen ihr Angebot gegenüber Kunden und Investoren erweitern und zum anderen die Steuerung des eigenen Bilanzbestands optimieren. Im Rahmen von Syndizierungen können auch Sparkassen an durch die Helaba-Experten

akquiriertem Aktivgeschäft partizipieren und so eine Risikodiversifikation erreichen.

Die Helaba ist Verbund- und Sparkassenzentralbank für fast 170 Sparkassen in den Bundesländern Hessen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg. Die Helaba ist damit führende Verbundbank in der deutschen Sparkassenorganisation. Mit einem Trägeranteil der Sparkassenorganisation von 88 % ist die Helaba zudem die trägerseitig am stärksten in der deutschen Sparkassenorganisation verankerte Landesbank. Dem Prinzip der arbeitsteiligen Marktbearbeitung im Verbund folgend, agiert die Helaba als Partner und nicht als Konkurrent der Sparkassen. Hierdurch eröffnen sich für die Helaba zusätzliche Marktchancen vor allem in den Regionen, in denen andere Landesbanken insbesondere im Mittelstandsgeschäft in Wettbewerb zu den Sparkassen treten. Aus der Position als führende Verbundbank ergeben sich auch positive Synergien für andere Geschäftsbereiche.

Ein Beispiel hierfür ist die Neupositionierung der Helaba im Bereich der Außenhandelsfinanzierung. In diesem Geschäftsfeld bietet die Helaba ihren Zielkunden, den Sparkassen und deren Kunden sowie den Banken im Ausland bedarfs- und marktgerechte Lösungen im Bereich der Außenhandelsfinanzierung an. Zur besseren Betreuung der Kunden im asiatischen Raum wurde im Mai 2015 eine Repräsentanz der Bank in Singapur eröffnet. Zudem werden durch den Abschluss von Kooperationsabkommen der Ausbau der Geschäftsaktivitäten und eine Verbesserung der Marktposition untermauert.

Im Zahlungsverkehr ist die Helaba zweitgrößter Zahlungsverkehrs-Clearer in Deutschland und führende Landesbank in diesem Sektor. Die sich hieraus ergebenden Chancen insbesondere im Clearing- und Kartengeschäft werden konsequent ausgebaut und werden zu einem weiteren Anstieg der Provisionserträge im Zahlungsverkehr führen. Der digitale Strukturwandel führt zu einer fortschreitenden Veränderung des Konsumverhaltens und entsprechenden Auswirkungen auf den Handel und die Bezahlverfahren im E- und M-Commerce. Der kreditwirtschaftliche Sektor entwickelt derzeit zur Absicherung des Ankerproduktes Girokonto und zur Abwehr branchenfremder Wettbewerber ein gemeinsames Standardbezahlverfahren, das eine größtmögliche Käufer- und Händlerreichweite sicherstellen wird. Die Helaba übernimmt bei der Entwicklung und Vermarktung des Bezahlverfahrens eine führende Rolle innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe und wird sich auch durch die Übernahme von Geschäftsanteilen an der neuen Gesellschaft in diesem wichtigen Wachstumssegment entsprechend positionieren.

Nach Einführung der Banking Restructuring and Resolution Directive (BRRD) wurden die Ratings der europäischen Banken durch die Rating-Agenturen überprüft. Annahmen zu Stützung durch staatliche Stellen können nun nicht mehr ratingerhö-

hend in den Bonitätsnoten der Banken berücksichtigt werden. Die Helaba, die von Fitch Ratings (Fitch) und Standard & Poor's (S&P) im Rahmen eines Verbund-Ratings beurteilt wird, war von diesen Rating-Aktionen nicht betroffen. Die Verbund-Ratings von Fitch (A+/F1+) und S&P (A/A-1) basieren auf der Finanzkraft des Verbunds und enthalten keinerlei Stützungsannahmen und haben einen stabilen Ausblick. Die Ratings anderer Banken wurden im Zuge der Überprüfung zum Teil deutlich nach unten korrigiert. Zum Teil hatte dies auch eine Herabstufung des Kurzfrist-Ratings zur Folge, so dass diese Banken für einzelne Geschäftsfelder (zum Beispiel Absicherungsgeschäfte) nicht mehr zur Verfügung stehen. Auch Moody's Investors Service (Moody's) hat seine Rating-Methode grundsätzlich überarbeitet und stellt nun stärker auf die Struktur der Passivseite ab. Bei der Anpassung der Ratings an die neue Methode wurde das Rating für langfristige unbesicherte Verbindlichkeiten der Helaba um eine Stufe nach oben auf nunmehr „A1“ – mit stabilem Ausblick – angehoben. Das Depositen-Rating der Helaba von ebenfalls „A1“ hat einen positiven Ausblick. Im Zuge der Rating-Aktion hat Moody's die Ratings vom am Kapitalmarkt platzierten stillen Einlagen der Main Capital Funding ebenfalls um eine Stufe auf „Ba1“ angehoben. Insgesamt hat sich die relative Positionierung der Helaba in der Bonitätsrangfolge deutscher Banken durch die jüngsten Rating-Aktionen deutlich verbessert und eröffnet damit weitere Geschäftspotenziale.

Die Helaba ist mit ihrem strategischen Geschäftsmodell für die Zukunft nachhaltig gut aufgestellt und sieht weitere Entwicklungsmöglichkeiten im Ausbau des regionalen Privatkunden- und Mittelstandsgeschäfts der Frankfurter Sparkasse, des Verbundgeschäfts, des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäfts sowie, auch international, in der Abrundung der Kundenbasis und der Produktpalette im Großkundengeschäft.

Voraussichtliche Entwicklung des Konzerns

In Bezug auf das mittel- und langfristige Neugeschäft geht die Helaba davon aus, ein Abschlussvolumen leicht über dem Planwert in Höhe von 17 Mrd. € (ohne Fördergeschäft) zu erreichen.

Im Zinsüberschuss wird aufgrund der stetigen Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit und der weiterhin zufriedenstellenden Margen im Neugeschäft für das Gesamtjahr 2015 mit einem Wert oberhalb der bisherigen Planung gerechnet.

In der zweiten Jahreshälfte rechnet die Bank aufgrund der konjunkturellen Lage mit einer durchschnittlichen Dotierung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Bei den Provisionserträgen wird mit einer kontinuierlichen Entwicklung und einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Das geplante Provisionsergebnis wird leicht unterschritten.

Für das Handelsergebnis wird im Jahresverlauf mit einer kontinuierlichen Ergebnisentwicklung und dem Erreichen der Ertragsziele gerechnet.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis werden im zweiten Halbjahr planmäßige Ergebnisse aus den immobilienwirtschaftlichen Beteiligungen erwartet. Insgesamt wird mit einer leicht unter Plan liegenden Entwicklung gerechnet.

Der Verwaltungsaufwand wird sich im zweiten Halbjahr aufgrund der bereits im ersten Halbjahr vollen Berücksichtigung der Kosten für die Bankenabgabe leicht reduzieren und planmäßig entwickeln.

Risiken für die Ergebnisentwicklung der Helaba im zweiten Halbjahr bestehen aus einer konjunkturellen Abkühlung in der Eurozone in Verbindung mit einer weiterhin latenten Ansteckungsgefahr durch die politisch instabile Lage in Osteuropa und im Nahen Osten. Ferner besteht durch die Zins- und Währungspolitik der Notenbanken eine stetige Unsicherheit, die sich über Rückschläge an den Geld- und Kapitalmärkten auch auf die Realwirtschaft auswirken kann.

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung des ersten Halbjahrs erwartet die Helaba, dass sie das in der Jahresplanung festgelegte Konzernergebnis aus heutiger Sicht gut erreichen und damit an das sehr gute Vorjahresergebnis nahtlos anknüpfen kann.

Frankfurt am Main/Erfurt, den 18. August 2015

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Brenner	Grüntker	Fenk	Groß
Dr. Hosemann	Krick	Mulfinger	Dr. Schraad

Auf dieser Basis wird eine vollständige Bedienung aller stillen Einlagen, Genussrechte und Nachrangmittel für das Geschäftsjahr 2015 erwartet. Die harte Kernkapitalquote (CET 1) und die Gesamtkennziffer werden gegenüber dem zur Jahresmitte erreichten Niveau geringfügig niedriger erwartet.

Gesamtaussage

Die Helaba hat im ersten Halbjahr 2015 ihren positiven Geschäfts- und Ergebnisverlauf der letzten Jahre erfolgreich fortsetzen können. Ursächlich hierfür ist die erfreuliche Entwicklung des Zinsüberschusses und des Handelsergebnisses bei gleichzeitig konjunkturbedingt gegenüber der Planung geringerem Risikovorsorgebedarf. Das in der Jahresplanung festgelegte Ziel kann aus heutiger Sicht gut erreicht und damit an das sehr gute Vorjahresergebnis nahtlos angeknüpft werden. Die größten Unwägbarkeiten mit Einfluss auf die Geschäftsentwicklung des Gesamtjahrs sieht die Helaba in potenziellen Turbulenzen am Kapitalmarkt, die durch politische Unsicherheiten und Aktionen der Notenbanken mit Einfluss auf Zins- und Währungsrelationen ausgelöst werden können.

Konzernzwischenabschluss

32 Gewinn- und Verlustrechnung	Erläuterungen zur Bilanz
33 Gesamtergebnisrechnung	49 (15) Barreserve
34 Bilanz	49 (16) Forderungen an Kreditinstitute
36 Eigenkapitalveränderungsrechnung	49 (17) Forderungen an Kunden
37 Kapitalflussrechnung	50 (18) Risikovorsorge
	51 (19) Handelsaktiva
Anhang (Notes)	52 (20) Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	52 (21) Finanzanlagen
38 (1) Allgemeine Angaben	52 (22) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen
40 (2) Konsolidierungskreis	53 (23) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	53 (24) Sachanlagen
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	53 (25) Immaterielle Vermögenswerte
41 (3) Zinsüberschuss	53 (26) Sonstige Aktiva
41 (4) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	54 (27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
42 (5) Provisionsüberschuss	54 (28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
42 (6) Handelsergebnis	55 (29) Verbriefte Verbindlichkeiten
43 (7) Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option	55 (30) Handelspassiva
43 (8) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	55 (31) Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten
43 (9) Ergebnis aus Finanzanlagen	56 (32) Rückstellungen
44 (10) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	56 (33) Sonstige Passiva
44 (11) Sonstiges betriebliches Ergebnis	56 (34) Nachrangkapital
45 (12) Verwaltungsaufwand	57 (35) Eigenkapital
46 (13) Ertragsteuern	
46 (14) Segmentberichterstattung	

Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

- 58 (36) Derivative Geschäfte
- 60 (37) Buchwerte und Ergebnisse
nach Bewertungskategorien
- 62 (38) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten
- 68 (39) Umkategorisierung finanzieller Vermögenswerte
- 69 (40) Angaben zur Emissionstätigkeit

Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen

- 70 (41) Eventualverpflichtungen und andere
nicht bilanzierte Verpflichtungen
- 70 (42) Treuhandgeschäfte

Sonstige Angaben

- 71 (43) Angaben zum Eigenkapitalmanagement
und zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen
- 72 (44) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen
und Personen
- 73 (45) Mitglieder des Vorstands

74 **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

75 **Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2015

	Notes	1.1.-30.6.2015	1.1.-30.6.2014	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinserträge		2.248	2.455	-207	-8,4
Zinsaufwendungen		-1.580	-1.798	218	12,1
Zinsüberschuss	(3)	668	657	11	1,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(4)	-66	-45	-21	-46,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		602	612	-10	-1,6
Provisionserträge		270	250	20	8,0
Provisionsaufwendungen		-107	-96	-11	-11,5
Provisionsüberschuss	(5)	163	154	9	5,8
Handelsergebnis	(6)	128	94	34	36,2
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option	(7)	-18	44	-62	>-100,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(8)	-2	5	-7	>-100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	-4	17	-21	>-100,0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	(10)	1	-5	6	>100,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(11)	102	36	66	>100,0
Verwaltungsaufwand	(12)	-610	-635	25	3,9
Ergebnis vor Steuern		362	322	40	12,4
Ertragsteuern		-125	-106	-19	-17,9
Konzernergebnis		237	216	21	9,7
Davon: konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		-6	-7	1	14,3
Davon: den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis		243	223	20	9,0

Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2015

Notes	1.1.-30.6.2015	1.1.-30.6.2014	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Konzernjahresergebnis gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	237	216	21	9,7
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:				
Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-9	-176	167	94,9
Ertragsteuern auf nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Posten	3	52	-49	-94,2
Zwischensumme	-6	-124	118	95,2
Posten, die anschließend in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:				
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten				
Bewertungsgewinne (+)/-verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-56	129	-185	> -100,0
Bei Abgang oder Wertminderung in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (-)/Verluste (+)	6	-13	19	> 100,0
Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	8	1	7	> 100,0
Ertragsteuern auf in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Posten (13)	26	-34	60	> 100,0
Zwischensumme	-16	83	-99	> -100,0
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-22	-41	19	46,3
Gesamtergebnis der Berichtsperiode	215	175	40	22,9
Davon: konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	-4	-2	-2	-100,0
Davon: den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis	219	177	42	23,7

Bilanz

zum 30. Juni 2015

Aktiva

	Notes	30.6.2015	31.12.2014	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Barreserve	(15)	3.610	1.033	2.577	> 100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(16)	17.077	20.579	-3.502	-17,0
Forderungen an Kunden	(17)	95.729	91.109	4.620	5,1
Wertberichtigungen auf Forderungen	(18)	-1.015	-1.007	-8	-0,8
Handelsaktiva	(19)	29.000	31.262	-2.262	-7,2
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	(20)	4.764	5.828	-1.064	-18,3
Finanzanlagen	(21)	27.445	26.590	855	3,2
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	(22)	39	39	-	-
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(23)	1.892	1.909	-17	-0,9
Sachanlagen	(24)	435	443	-8	-1,8
Immaterielle Vermögenswerte	(25)	138	141	-3	-2,1
Ertragsteueransprüche		379	371	8	2,2
Sonstige Aktiva	(26)	1.031	1.192	-161	-13,5
Summe Aktiva		180.524	179.489	1.035	0,6

Passiva

	Notes	30.6.2015	31.12.2014	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(27)	35.137	35.612	-475	-1,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(28)	50.269	45.320	4.949	10,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	(29)	51.670	48.320	3.350	6,9
Handelsspassiva	(30)	22.661	29.219	-6.558	-22,4
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	(31)	4.829	5.351	-522	-9,8
Rückstellungen	(32)	2.155	2.152	3	0,1
Ertragsteuerverpflichtungen		120	125	-5	-4,0
Sonstige Passiva	(33)	707	630	77	12,2
Nachrangkapital	(34)	5.521	5.410	111	2,1
Eigenkapital	(35)	7.455	7.350	105	1,4
Gezeichnetes Kapital		2.509	2.509	-	-
Kapitalrücklage		1.546	1.546	-	-
Gewinnrücklagen		3.157	3.030	127	4,2
Neubewertungsrücklage		223	249	-26	-10,4
Rücklage aus der Währungsumrechnung		22	14	8	57,1
Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital		-2	2	-4	>-100,0
Summe Passiva		180.524	179.489	1.035	0,6

Eigenkapitalveränderungsrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2015

in Mio. €

	Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Eigenkapital							Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital	Summe Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Rücklage für Bewertungsergebnisse aus Cashflow Hedges	Zwischensumme		
Eigenkapital zum 1.1.2014	2.509	1.546	3.047	138	2	-4	7.238	3	7.241
Veränderungen im Konsolidierungskreis							-	-2	-2
Dividendenzahlung			-100				-100		-100
Gesamtergebnis der Berichtsperiode			99	77	1	-	177	-2	175
Eigenkapital zum 30.6.2014	2.509	1.546	3.046	215	3	-4	7.315	-1	7.314
Veränderungen im Konsolidierungskreis							-	-2	-2
Dividendenzahlung			-4				-4		-4
Gesamtergebnis der Berichtsperiode			-12	34	11	4	37	5	42
Eigenkapital zum 31.12.2014	2.509	1.546	3.030	249	14	-	7.348	2	7.350
Dividendenzahlung			-110				-110	-	-110
Gesamtergebnis der Berichtsperiode			237	-26	8	-	219	-4	215
Eigenkapital zum 30.6.2015	2.509	1.546	3.157	223	22	-	7.457	-2	7.455

Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2015 – verkürzte Darstellung

in Mio. €

	2015	2014
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	1.033	1.753
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	3.512	425
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-922	-1.014
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	25	118
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	-38	-9
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	3.610	1.273
Davon:		
Kassenbestand	67	64
Guthaben bei Zentralnotenbanken	3.543	1.209

Die Kapitalflussrechnung zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres. Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Veränderung des Zahlungsmittelbestands ergibt sich aus der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit.

Anhang (Notes)

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Allgemeine Angaben

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss des Helaba-Konzerns zum 30. Juni 2015 wurde gemäß § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Er berücksichtigt dabei auch die Anforderungen des IAS 34 zur Zwischenberichterstattung. Die Kapitalflussrechnung wird verkürzt dargestellt; im Anhang werden nur ausgewählte Angaben gemacht.

Zur Erstellung des Zwischenabschlusses wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 grundsätzlich unverändert angewandt.

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Im Zwischenabschluss 2015 der Helaba waren erstmals die folgenden Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen sind und für die Helaba relevant sein können, verpflichtend anzuwenden:

- Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ – Mitarbeiterbeiträge
Die Anpassung fügt ein Wahlrecht in Bezug auf die Bilanzierung leistungsorientierter Pensionszusagen, an denen sich Arbeitnehmer (oder Dritte) durch verpflichtende Beiträge beteiligen, in den Standard ein. Die Änderungen sind retrospektiv anzuwenden.
- IFRIC 21 „Abgaben“
IFRIC 21 beschäftigt sich mit der Fragestellung der Bilanzierung öffentlicher Abgaben, die keine Ertragsteuern im Sinne des IAS 12 sind, und klärt insbesondere, wann Verpflichtungen zur Zahlung derartiger Abgaben im Abschluss als Verbindlichkeit beziehungsweise Rückstellung zu erfassen sind. IFRIC 21 ist retrospektiv anzuwenden.
- jährliche Verbesserungen der International Financial Reporting Standards – Zyklus 2011–2013
Die jährlichen Verbesserungen umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen.

Die zum 30. Juni 2015 in der EU verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards und Interpretationen wurden vollumfänglich angewendet. Die Anwendung der neuen beziehungsweise geänderten Standards hatte keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

- Jährliche Verbesserungen der International Financial Reporting Standards – Zyklus 2010–2012

Die jährlichen Verbesserungen der International Financial Reporting Standards – Zyklus 2010–2012 – wären nach den Vorschriften des Standardsetzers erstmals im Zwischenabschluss 2015 anzuwenden gewesen; die EU hat jedoch im Rahmen der Übernahme die verpflichtende Erstanwendung auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, verschoben. Die Helaba hat diesen Standard im Zwischenabschluss 2015 nicht angewendet. Die Anwendung wird keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Helaba haben.

- IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“

Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Entscheidend ist nicht mehr die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken, wie noch nach den alten Regelungen des IAS 18 „Umsatzerlöse“. Die Umsatzerlöse sind mit dem Betrag der Gegenleistung zu bewerten, die das Unternehmen erwartet zu erhalten. Das neue Modell sieht zur Ermittlung der Umsatzrealisierung ein fünfstufiges Schema vor. Die Regelungen und Definitionen des IFRS 15 ersetzen künftig sowohl die Inhalte des IAS 18 „Umsatzerlöse“ als auch die des IAS 11 „Fertigungsaufträge“; sie haben aber keine Auswirkungen auf die Vereinnahmung von Erträgen, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Regelungsbereichs von IFRS 9/IAS 39 entstehen. IFRS 15 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Helaba prüft derzeit die Auswirkungen von IFRS 15. Die Vorschriften bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

- IFRS 9 „Finanzinstrumente“

Der IASB hat sein Projekt zur Ablösung von IAS 39 „Finanzinstrumente“ – Ansatz und Bewertung – im Juli 2014 durch die Veröffentlichung der endgültigen Version von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ abgeschlossen. IFRS 9 enthält in der finalen Fassung insbesondere folgende grundlegend überarbeiteten Regelungsbereiche:

- Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten:
Die Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten wurden im Vergleich zu IAS 39 insbesondere für finanzielle Vermögenswerte grundlegend neu verfasst. Künftig hängt die Klassifizierung und Bewertung dieser Instrumente von zwei wesentlichen Fragestellungen ab:

– Welchem Geschäftsmodell des Unternehmens unterliegt das Portfolio, dem der finanzielle Vermögenswert zugeordnet wurde? In diesem Sinne sieht IFRS 9 grundsätzlich die Modelle „Halten zur Erzielung vertraglicher Zahlungsströme“, „Halten und Verkaufen“ sowie „Handelsabsicht“ vor.

– Welche vertraglichen Zahlungsströme weist das Instrument auf beziehungsweise stellen diese Zahlungsströme – von minimalen Abweichungen abgesehen – ausschließlich Zins- und Tilgungsleistungen auf den ausgereichten Betrag dar (so genannter Cashflow-Test)? Aufgrund der Ausgestaltung des Cashflow-Tests können ausschließlich so genannte Schuldinstrumente, beispielsweise Anleihen aus Gläubigersicht, diese Anforderungen erfüllen.

Die Klassifizierungs- und Bewertungsregeln für finanzielle Verbindlichkeiten haben sich durch IFRS 9 dagegen kaum geändert. Lediglich für zum beizulegenden Zeitwert designierte Verbindlichkeiten sind künftig Änderungen dieses Zeitwerts, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, nicht mehr im Gewinn und Verlust, sondern im sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen.

Da die Anforderungen an die Klassifizierung von den bestehenden Beurteilungen unter IAS 39 abweichen, sind Unterschiede in der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten zu erwarten. Es wird nicht erwartet, dass die Änderungen erheblichen Einfluss auf die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung haben werden.

- Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte:
Durch die neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen ändert sich deren Erfassung grundlegend, da hiernach nicht mehr nur eingetretene Verluste (bisheriges so genanntes Incurred Loss Model), sondern bereits erwartete Verluste (so genanntes Expected Loss Model) zu erfassen sind, wobei für den Umfang der Erfassung erwarteter Verluste nochmals danach differenziert wird, ob sich das Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich verschlechtert hat oder nicht. Liegt eine Verschlechterung vor und ist das Ausfallrisiko am Stichtag nicht als niedrig einzustufen, sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche erwarteten Verluste über die gesamte Laufzeit zu erfassen (Lifetime Expected Credit Losses, LtEL). Andernfalls sind nur die über die Laufzeit des Instruments erwarteten Verluste zu berücksichtigen, die aus künftigen, möglichen Verlustereignissen innerhalb der nächsten zwölf Monate resultieren (12-month Expected Credit Losses, 12-month EL). Ausnahmeregelungen bestehen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Leasingforderungen.

Es wird erwartet, dass IFRS 9 zu einer Erhöhung des Risikovorsorgenniveaus führen wird. Die genauen Auswirkungen werden derzeit noch untersucht.

- Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen:
Mit IFRS 9 wurden auch die Bilanzierungen von Sicherungsbeziehungen (so genanntes Hedge Accounting) vollständig überarbeitet. Ziel der neuen Regelungen ist es vor allem, das Hedge Accounting stärker an der ökonomischen Risikosteuerung eines Unternehmens zu orientieren.

Wie bisher müssen Unternehmen zu Beginn einer Sicherungsbeziehung die jeweilige Risikomanagementstrategie samt Risikomanagementzielen dokumentieren, wobei künftig jedoch das Verhältnis zwischen gesichertem Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (Hedge Ratio) in der Regel den Vorgaben der Risikomanagementstrategie entsprechen muss. Ändert sich diese Hedge Ratio während einer Sicherungsbeziehung, nicht aber das Risikomanagementziel, müssen die in die Sicherungsbeziehung einbezogenen Mengen des Grundgeschäfts und des Sicherungsinstruments angepasst werden, ohne dass die Sicherungsbeziehung aufgelöst werden darf (Rebalancing).

Weiterhin sind unter IFRS 9 einige der Einschränkungen der derzeitigen Regelungen beseitigt worden, so dass eine größere Auswahl von Sicherungsinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen verfügbar werden.

Da das Macro Hedge Accounting nicht Bestandteil des IFRS 9 ist, wurde ein Wahlrecht geschaffen, die Regelungen des IAS 39 zum Hedge Accounting auch künftig vollumfänglich unverändert anzuwenden, bis das Projekt Macro Hedge Accounting abgeschlossen ist.

Die Helaba beabsichtigt, dieses Wahlrecht zu nutzen.

IFRS 9 ist – vorbehaltlich eines noch zu erfolgenden EU-Endorsements – erstmals in Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Erstanwendung hat grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen, allerdings werden diverse Vereinfachungsoptionen gewährt. Eine freiwillige frühere Anwendung ist zulässig, ist aber von der Helaba nicht beabsichtigt.

Die übrigen vom IASB beziehungsweise IFRIC verabschiedeten Standards und Interpretationen, die erst zum Teil von der EU übernommen worden sind und erst in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewendet. Eine vorzeitige Anwendung ist auch nicht beabsichtigt. Sie werden mit Ausnahme von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ voraussichtlich keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

(2) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des Helaba-Konzerns umfasst neben der Helaba als Mutterunternehmen insgesamt 105 (31. Dezember 2014: 114) Unternehmen. Es werden 78 (31. Dezember 2014: 87) Gesellschaften durch Vollkonsolidierung und gegenüber dem 31. Dezember 2014 unverändert 27 Gesellschaften im Wege der At-Equity-Bewertung in den Konzern einbezogen. Bei den vollkonsolidierten Gesellschaften handelt es sich um Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften, darunter auch Investmentvermögen.

Bei 44 Tochterunternehmen, 18 gemeinschaftlich geleiteten und 18 assoziierten Unternehmen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Helaba-Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, wird auf eine Einbeziehung in den Konzernabschluss verzichtet. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis während des Geschäftsjahres resultieren aus Entkonsolidierungen bei der Helaba beziehungsweise bei der OFB-Gruppe.

Veränderungen im Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen

Abgänge

Fachmarktzentrum Fulda GmbH & Co. KG, Fulda	Anteilsveräußerung im März 2015
HI-LBS-FONDS I, HI-LBS 2-FONDS, HI-LBS 4-FONDS, HI-LBS 5-FONDS, HI-LBS 6-FONDS, jeweils Frankfurt am Main	Auflösung der Fonds im Juni 2015
OPUSALPHA PURCHASER LTD (Angelika), Dublin, Irland	Eintritt der Unwesentlichkeit nach Veräußerung der Vermögenswerte des Silos Angelika im März 2015
Pioneer Point Ltd., London, Großbritannien	Nach Abgang der Finanzierung im Mai 2015 besteht keine Konsolidierungspflicht mehr nach IFRS 10
Vermögensverwaltung „Emallierwerk“ GmbH, Fulda	Anteilsveräußerung im März 2015

Der Ertrag aus der Entkonsolidierung betrug bei Pioneer Point Ltd. 11 Mio.€ und bei den übrigen Gesellschaften insgesamt 3 Mio.€. Der Ausweis erfolgt im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(3) Zinsüberschuss

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.412	1.546
Festverzinslichen Wertpapieren	134	160
Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	163	154
Nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	471	539
Finanzinstrumenten der FVO	46	38
Zinsertrag aus finanziellen Verbindlichkeiten (negative Zinsen)	2	–
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	15	6
Anteilen an verbundenen Unternehmen	–	1
Beteiligungen	5	11
Zinserträge	2.248	2.455
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	–610	–741
Verbrieften Verbindlichkeiten	–189	–204
Nachrangkapital	–75	–81
Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	–152	–158
Nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	–392	–423
Finanzinstrumenten der FVO	–140	–166
Zinsaufwand aus finanziellen Vermögenswerten (negative Zinsen)	–1	–
Rückstellungen	–21	–25
Zinsaufwendungen	–1.580	–1.798
Gesamt	668	657

(4) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Zuführungen	–124	–106
Wertberichtigungen auf Forderungen	–121	–99
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	–3	–7
Auflösungen	58	60
Wertberichtigungen auf Forderungen	50	51
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	8	9
Direktabschreibungen auf Forderungen	–4	–1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	4	2
Gesamt	–66	–45

(5) Provisionsüberschuss

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Kredit- und Avalgeschäft	16	15
Zahlungsverkehr und Außenhandelsgeschäft	49	52
Vermögensverwaltung und Fondskonzeption	40	34
Wertpapier- und Depotgeschäft	27	27
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	11	9
Verwaltung öffentlicher Zuschuss- und Förderprogramme	17	16
Bauspargeschäft	-6	-5
Treuhandgeschäft	1	2
Sonstiges	8	4
Gesamt	163	154

(6) Handelsergebnis

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Kursbezogenes Geschäft	1	1
Aktien	31	-21
Aktienderivate	-16	27
Begebene Aktien-/Indexzertifikate	-14	-5
Zinsbezogenes Geschäft	140	103
Originäres zinsbezogenes Geschäft	13	373
Zinsderivate	127	-270
Währungsbezogenes Geschäft	-3	6
Devisen	-141	-35
FX-Derivate	138	41
Ergebnis aus Kreditderivaten	-	-5
Warenbezogenes Geschäft	3	2
Provisionsergebnis	-13	-13
Gesamt	128	94

Das Handelsergebnis umfasst neben Veräußerungs- und Bewertungsergebnissen aus mit Handelsabsicht gehaltenen derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumenten auch die aus Handelsbeständen resultierenden laufenden Zinsen und Dividenden sowie Provisionen im Zusammenhang mit Handelsgeschäften.

Das Ergebnis aus dem originären zinsbezogenen Geschäft setzt sich vor allem aus den Ergebnisbeiträgen von festverzinslichen

Wertpapieren, Schuldscheindarlehen und Geldhandelsgeschäften sowie begebenen Geldmarktpapieren zusammen.

Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft enthält unter anderem Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen.

Das Ergebnis aus dem warenbezogenen Geschäft resultiert aus bei der Bank gebuchten Absicherungsgeschäften für die Edelmetallbestände.

(7) Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	-148	235
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO	130	-191
Gesamt	-18	44

Dieser Posten enthält die Ergebnisse aus ökonomischen Hedges (Grundgeschäfte und Derivate). Darüber hinaus werden hier die realisierten und unrealisierten Ergebnisse weiterer freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designierter Finanzinstrumente erfasst. Zins- und Dividendenerträge aus Finanzinstrumenten der FVO sind im Zinsüberschuss erfasst. Von dem Ergebnis aus

nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten entfallen 1 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 10 Mio. €) auf Kreditderivate. Der Ergebnisanteil aus durch konsolidierte Spezial- und Publikumsfonds gehaltenen Finanzinstrumenten der FVO und Nichthandelsderivaten beläuft sich auf -21 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 35 Mio. €).

(8) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen enthält die Bewertungsergebnisse der abgesicherten Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente des Hedge Accounting.

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Bewertungsergebnis aus Sicherungsinstrumenten	-65	211
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	63	-206
Gesamt	-2	5

(9) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Finanzanlagen der Kategorie AfS ausgewiesen.

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS	33	17
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	32	14
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	2
Angekaufte Ansprüche aus Kapitallebensversicherungen	-	1
Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS	-37	-
Wertminderungen	-37	-
Gesamt	-4	17

(10) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen umfasst sämtliche ergebniswirksam erfassten Erfolgsbeiträge aus Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden.

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Ergebnis aus at Equity bewerteten assoziierten Unternehmen	1	-5
Gesamt	1	-5

Neben den anteiligen Periodenergebnissen werden auch die Ergebnisbeiträge, die aus der Fortschreibung der im Rahmen der Kaufpreisallokation aufgedeckten stillen Reserven und Lasten resultieren, in diesem Posten erfasst.

Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen bei at Equity bewerteten Unternehmen werden erfolgsneutral im Konzern-eigenkapital erfasst.

In der Berichtsperiode fielen, wie bereits in der Vorperiode, keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf den Equity-Wert an. Veräußerungsergebnisse aus dem Abgang von at Equity bewerteten Unternehmen waren ebenfalls nicht zu verzeichnen.

(11) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Sonstige betriebliche Erträge	221	216
Miet- und Leasingerträge (Operating Lease)	164	168
Erträge aus dem Abgang von nicht finanziellen Vermögenswerten	15	14
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4	4
Erträge aus nicht bankgeschäftlichen Dienstleistungen	14	17
Erträge aus der Entkonsolidierung von Tochterunternehmen	14	-
Übrige sonstige betriebliche Erträge	10	13
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-119	-180
Betriebskosten von nicht selbst genutzten Immobilien	-74	-79
Abschreibungen auf nicht finanzielle Vermögenswerte	-17	-39
Restrukturierungsaufwendungen	-	-23
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	-28	-39
Gesamt	102	36

Die wesentlichen Komponenten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses sind Erträge und Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie Leasingerträge.

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen entfallen folgende Beträge auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien:

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	161	162
Mieterträge	149	148
Erträge aus dem Abgang	12	12
Übrige Erträge	–	2
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	–90	–96
Betriebskosten von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	–74	–78
Davon: aus vermieteten Immobilien	–74	–78
Abschreibungen	–16	–16
Übrige Aufwendungen	–	–2
Gesamt	71	66

(12) Verwaltungsaufwand

in Mio. €

	1.1. – 30.6.2015	1.1. – 30.6.2014 ¹⁾
Personalaufwand	–308	–299
Löhne und Gehälter	–247	–242
Soziale Abgaben	–37	–35
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	–24	–22
Andere Verwaltungsaufwendungen	–282	–315
Gebäude- und Raumaufwendungen	–26	–26
IT-Aufwendungen	–76	–83
Pflichtbeiträge, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen	–122	–112
Aufwendungen für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	–16	–16
Aufwendungen des Geschäftsbetriebs	–42	–78
Abschreibungen und Wertberichtigungen	–20	–21
Auf Sachanlagen	–11	–12
Auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte	–9	–9
Gesamt	–610	–635

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Umgliederung von –3 Mio. € aus den IT-Aufwendungen in die Aufwendungen des Geschäftsbetriebs aufgrund einer angepassten Zuordnung von Aufwendungen im Zusammenhang mit Zahlungsverkehr.

Die Pflichtbeiträge enthalten Beiträge zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute in Höhe von –53 Mio. € (Vorjahreszeitraum: –36 Mio. €).

(13) Ertragsteuern

Die nachfolgende Tabelle enthält eine Aufgliederung der erfolgsneutral erfassten Gewinne und Verluste und der auf sie entfallenden latenten Steuern.

in Mio. €

	Vor Steuern		Steuern		Nach Steuern	
	1.1.– 30.6.2015	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2015	1.1.– 30.6.2014	1.1.– 30.6.2015	1.1.– 30.6.2014
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:						
Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-9	-176	3	52	-6	-124
Posten, die anschließend in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden:						
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-50	116	26	-34	-24	82
Veränderung aus der Währungs-umrechnung	8	1	-	-	8	1
Gesamt	-51	-59	29	18	-22	-41

(14) Segmentberichterstattung

in Mio. €

	Immobilien		Corporate Finance		Financial Markets		Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft	
	30.6. 2015	30.6. 2014	30.6. 2015	30.6. 2014	30.6. 2015	30.6. 2014 ¹⁾	30.6. 2015	30.6. 2014 ¹⁾
Zinsüberschuss	205	193	183	167	26	32	208	197
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-10	-23	-63	-20	-	-1	4	-
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	195	170	120	147	26	31	212	197
Provisionsüberschuss	12	9	9	8	38	34	75	69
Handelsergebnis	-	-	-	-	121	84	14	10
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	8	-2	-	-	-19	24	1	3
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-2	5	-	-
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	2	2	-11	8	-	7
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	1	-1	-	-6	-	-	-	2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	124	85	-1	-9	2	3	6	2
Summe Erträge	340	261	130	142	155	189	308	290
Verwaltungsaufwand	-113	-94	-61	-51	-111	-103	-223	-225
Ergebnis vor Steuern	227	167	69	91	44	86	85	65
Vermögen (Mrd. €)	35,5	32,6	25,6	25,2	66,5	74,5	36,4	36,5
Verbindlichkeiten (Mrd. €)	3,5	3,3	3,1	3,5	76,0	84,7	63,7	63,5
Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)	16,5	17,1	13,5	12,7	10,9	11,8	5,7	5,5
Alloziertes Kapital (Mio. €)	2.248	2.335	1.804	1.707	1.437	1.549	754	731
Rentabilität des allozierten Kapitals (%)	20,1	14,3	7,6	10,7	6,2	11,2	22,7	17,8
Kosten-Ertrag-Verhältnis vor Kreditrisikovorsorge (in %)	32,4	33,0	31,7	31,4	71,5	54,1	73,3	77,6

¹⁾ Zum 31. Dezember 2014 wurde die Definition der Segmente geändert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

in Mio. €

	Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft		Sonstige		Konsolidierung/Überleitung		Konzern	
	30.6. 2015	30.6. 2014	30.6. 2015	30.6. 2014	30.6. 2015	30.6. 2014	30.6. 2015	30.6. 2014
Zinsüberschuss	25	24	-13	9	34	35	668	657
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	3	-1	-	-	-66	-45
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	25	24	-10	8	34	35	602	612
Provisionsüberschuss	18	17	14	16	-3	1	163	154
Handelsergebnis	-	-	-	-	-7	-	128	94
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	-	-	-7	18	-1	1	-18	44
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	-2	5
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-	5	-	-4	17
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	-	1	-5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-	-	4	-16	-33	-29	102	36
Summe Erträge	43	41	1	26	-5	8	972	957
Verwaltungsaufwand	-32	-32	-118	-191	48	61	-610	-635
Ergebnis vor Steuern	11	9	-117	-165	43	69	362	322
Vermögen (Mrd. €)	15,7	14,6	8,3	7,5	-7,5	-14,4	180,5	176,5
Verbindlichkeiten (Mrd. €)	15,7	14,6	11,4	9,5	7,1	-2,6	180,5	176,5
Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)	1,1	1,2	7,3	7,0	-	-0,2	55,3	55,1
Alloziertes Kapital (Mio. €)	151	162	943	927	-	-188	7.331	7.223
Rentabilität des allozierten Kapitals (in %)	15,0	10,8	-	-	-	-	9,9	8,9
Kosten-Ertrag-Verhältnis vor Kreditrisikovorsorge (in %)	73,0	78,7	-	-	-	-	58,8	63,4

Die Basis für die Erstellung des Segmentberichts stellt IFRS 8 dar. Die Geschäftssegmentdefinition orientiert sich, dem Management Approach folgend, an der internen Geschäftsfeldstruktur der Bank. Beteiligungen sind den Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Der Segmentbericht ist in die fünf nachstehend erläuterten Geschäftssegmente gegliedert:

- Im Geschäftssegment Immobilien werden die Geschäftsbereiche Immobilienkreditgeschäft und Immobilienmanagement abgebildet. Damit sind die Leistungen der Helaba für Immobilienkunden in einem Geschäftssegment zusammengefasst. Die Produktpalette erstreckt sich von klassischen Immobilienfinanzierungen im In- und Ausland über wohnwirtschaftliche Beteiligungen, die Planung und Betreuung von eigenen und fremden Immobilien- sowie Public-Private-Partnership-Projekten bis hin zum Facility Management. Diesem Geschäftssegment sind die OFB-Gruppe sowie die GWH-Gruppe zugeordnet.
- Das Geschäftssegment Corporate Finance enthält den Geschäftsbereich Corporate Finance. Im Segment sind speziell auf Unternehmen abgestimmte Finanzierungslösungen zusammengefasst. Dazu gehören strukturierte Finanzierungen, Anlagefinanzierungen, Asset Backed Securities, Leasing-

finanzierungen sowie Strukturierung und Vertrieb von Fondskonzepten. Die Ergebnisbeiträge der Gruppe HANNOVER LEASING sind diesem Geschäftssegment auf Basis der At-Equity-Bilanzierung zugeordnet. Bestimmte Objektgesellschaften der HANNOVER LEASING werden als Zweckgesellschaften der Helaba weiterhin vollkonsolidiert und ebenfalls im Segment Corporate Finance abgebildet.

- Das Geschäftssegment Financial Markets umfasst die Ergebnisse der Geschäftsbereiche Kapitalmärkte, Aktiv-/Passivsteuerung, Sales Öffentliche Hand, Finanzinstitutionen und ausländische Gebietskörperschaften sowie diverser Zweckgesellschaften und der Beteiligung Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH. In diesem Segment werden primär die Treasury- sowie die Handels- und Sales-Aktivitäten der Bank abgebildet. Im Produktportfolio Financial Markets befinden sich klassische Kapitalmarktprodukte, Finanzinstrumente zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung sowie auf Bedürfnisse von Unternehmen und der öffentlichen Hand zugeschnittene Finanzierungslösungen. Darüber hinaus gehören die klassische Vermögensbetreuung und -verwaltung sowie das Management von Spezial- und Publikumsfonds für institutionelle Anleger und die Betreuung von Master-KAG-Mandaten zu den Asset-Management-Produkten bei der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH.

- In dem Geschäftssegment Verbund-, Privatkunden- und Mittelstandsgeschäft werden das Retail Banking, das Private Banking, die Verbundbank und die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen erfasst. Die Frankfurter Sparkasse bildet die Ergebnisse aus den klassischen Produkten einer Retail-Bank ab. Das Produktspektrum im Private Banking wird durch die Gruppe Frankfurter Bankgesellschaft komplettiert. Im zentralen Fokus dieses Geschäftssegments stehen die Betreuung der Sparkassen und deren Kunden, für die Produkte entwickelt und bereitgestellt werden.
- Im Geschäftssegment Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft wird im Wesentlichen der Geschäftsbereich Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen dargestellt. In diesem Segment werden somit die Ergebnisse aus Tätigkeiten der Helaba in Zusammenhang mit Förder- und Infrastrukturmaßnahmen in den Tätigkeitsfeldern Wohnungswesen, Kommunal- und Städtebau, Landwirtschaft sowie Schutz der Umwelt zusammengefasst.

Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Das Zinsergebnis im Kreditgeschäft wird in der internen Steuerung mittels der Marktzinsmethode aus der Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und dem Marktzinssatz eines strukturkongruenten Alternativgeschäfts berechnet. Ergebnisse aus Fristentransformation werden als Zinsergebnis in der Aktiv-/Passivsteuerung abgebildet.

Die Ergebnisse aus Handelsgeschäften, aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option, aus Sicherungszusammenhängen, aus Finanzanlagen sowie aus at Equity bewerteten Unternehmen werden entsprechend dem externen Rechnungswesen nach IFRS ermittelt.

Die direkt zurechenbaren Kosten zuzüglich der im Rahmen der internen Leistungsrechnung auf Basis von marktorientierten Preisvereinbarungen und verursachungsgerechten Mengentreibern sowie der auf dem Verursachungsprinzip basierenden Kostenumlage der Corporate-Center-Kosten gehen in den Verwaltungsaufwand ein.

Unter dem Vermögen werden die bilanziellen Aktiva, unter den Verbindlichkeiten die bilanziellen Passiva einschließlich des Eigenkapitals bei den jeweils zuständigen Einheiten ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Geschäftssegmente erfolgt auf Basis der Deckungsbeitragsrechnung. Die Risikoposition beinhaltet die Risikoposition des Anlage- und Handelsbuchs einschließlich der Marktpreisrisikoposition gemäß CRR. Das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital wird nach Risikopositionen und für die immobilienwirtschaftlichen und sonstigen bankfremden Aktivitäten entsprechend den bilanziellen Aktiva verteilt.

Das Ergebnis vor Risikovorsorge wird auf das allozierte Kapital bezogen, um die Rentabilitätskennziffern zu berechnen. Das Kosten-Ertrag-Verhältnis ergibt sich aus dem Verhältnis des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge.

In dem Segment Sonstige sind die nicht den Geschäftssegmenten zurechenbaren Ergebnisbeiträge und Aufwendungen abgebildet. Insbesondere umfasst diese Spalte die Ergebnisse aus dem Transaktionsgeschäft sowie die Kosten der zentralen Bereiche, die nicht über das Verursachungsprinzip den einzelnen Segmenten zugeordnet werden können. Darüber hinaus werden hier die Erfolge aus der zentralen Anlage der Eigenmittel sowie aus strategischen Dispositionsentscheidungen abgebildet.

Unter dem Segment Konsolidierung/Überleitung werden durch konzerninterne Sachverhalte entstandene Konsolidierungseffekte, welche zwischen den Segmenten bestehen, ausgewiesen. Überleitungseffekte, die sich zwischen den Segmentergebnissen und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns, insbesondere bezüglich des Zinsergebnisses, ergeben, werden ebenfalls in diesem Segment berichtet. Da die Deckungsbeitragsrechnung das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ausweist, resultieren Differenzen unter anderem aus Einmalserträgen und periodenfremden Zinsergebnissen.

Erläuterungen zur Bilanz

(15) Barreserve

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Kassenbestand	67	78
Guthaben bei Zentralnotenbanken	3.543	955
Gesamt	3.610	1.033

(16) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Angeschlossene Sparkassen	7.936	9.348
Girozentralen	372	452
Banken	8.769	10.779
Gesamt	17.077	20.579
Davon:		
Inländische Kreditinstitute	12.227	14.710
Ausländische Kreditinstitute	4.850	5.869

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Täglich fällige Forderungen	7.071	9.089
Andere Forderungen	10.006	11.490
Gesamt	17.077	20.579
Darunter:		
Tages- und Termingelder	3.978	4.218
Gestellte Barsicherheiten	4.188	5.895
Weiterleitungsdarlehen	5.129	5.247
Schuldscheindarlehen	924	1.034

(17) Forderungen an Kunden

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Firmenkunden	68.556	65.728
Privatkunden	5.675	5.634
Öffentliche Stellen	21.498	19.747
Gesamt	95.729	91.109
Davon:		
Inländische Kunden	65.225	62.337
Ausländische Kunden	30.504	28.772

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Täglich fällige Forderungen	3.898	2.226
Andere Forderungen	91.831	88.883
Gesamt	95.729	91.109
Darunter:		
Gewerbliche Immobilienkredite	33.885	32.319
Wohnungsbaukredite	4.118	4.061
Weiterleitungsdarlehen	2.085	2.108
Infrastrukturkredite	15.673	15.077
Konsumentenkredite	102	102
Schuldscheindarlehen	3.800	3.881
Finanzielle Vermögenswerte aus Kreditersatzgeschäften	156	264
Laufende Konten und Tagesgelder	2.864	1.212
Gestellte Barsicherheiten	731	669
Termingelder	2.034	1.901
Forderungen aus dem Finanzierungsleasinggeschäft	5	6
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	900	72
Projektfinanzierungskredite	6.135	6.239

(18) Risikovorsorge

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute	2	2
Einzelwertberichtigungen	1	1
Portfoliowertberichtigungen	1	1
Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden	1.013	1.005
Einzelwertberichtigungen	684	669
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	72	82
Portfoliowertberichtigungen	257	254
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	48	58
Gesamt	1.063	1.065

Die Wertberichtigungen auf Forderungen sind auf der Aktivseite separat ausgewiesen. Die Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft ist als Rückstellung berücksichtigt und

dort erläutert. Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

	Einzelwertberichtigungen		Pauschalierte Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Stand zum 1.1.	670	760	82	93	255	266	1.007	1.119
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	4	1	-	-	-	-	4	1
Verbrauch	-47	-106	-8	-5	-	-	-55	-111
Auflösungen	-41	-45	-9	-6	-	-	-50	-51
Umbuchungen	5	7	-	-	-	-	5	7
Unwinding	-17	-18	-	-	-	-	-17	-18
Zuführungen	111	85	7	6	3	8	121	99
Stand zum 30.6.	685	684	72	88	258	274	1.015	1.046

Der Bestand der Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden gliedert sich nach der Kundensystematik der Deutschen Bundesbank wie folgt:

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Öffentliche Haushalte	3	3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1	1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	9	8
Verarbeitendes Gewerbe	69	68
Energieversorgung	43	42
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung	8	9
Baugewerbe	23	23
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	24	25
Verkehr und Lagerei	241	223
Gastgewerbe	4	4
Information und Kommunikation	3	2
Grundstücks- und Wohnungswesen	279	315
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	18	30
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	45	45
Erziehung und Unterricht	–	1
Gesundheits- und Sozialwesen	6	7
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1	1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	91	91
Sonstige finanzielle Unternehmen	85	43
Private Haushalte	60	64
Gesamt	1.013	1.005

(19) Handelsaktiva

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.507	15.983
Geldmarktpapiere	35	187
Von öffentlichen Emittenten	–	20
Von anderen Emittenten	35	167
Anleihen und Schuldverschreibungen	14.472	15.796
Von öffentlichen Emittenten	4.944	5.348
Von anderen Emittenten	9.528	10.448
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	192	140
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	12.469	12.885
Kursbezogene Derivate	147	131
Zinsbezogene Derivate	10.683	11.585
Währungsbezogene Derivate	1.607	1.136
Kreditderivate	29	26
Warenbezogene Derivate	3	7
Forderungen des Handelsbestands	1.832	2.254
Gesamt	29.000	31.262

Die Finanzinstrumente des Postens Handelsaktiva sind ausschließlich der Kategorie aFV (Unterkategorie HfT) zugeordnet und werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Forde-

rungen des Handelsbestands umfassen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen sowie Wertpapierpensions- und Geldhandelsgeschäfte.

(20) Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Sicherungsderivate des Hedge Accounting	1.075	1.256
Andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate	3.689	4.572
Gesamt	4.764	5.828

Die Sicherungsderivate des Hedge Accounting werden im Rahmen von gemäß IAS 39 qualifizierenden Mikro Fair Value Hedges eingesetzt. Als andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente

erfasst, die im Rahmen des Hedge Managements zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge-Accounting-Anforderungen gemäß IAS 39 nicht formal dokumentiert ist (ökonomische Hedges).

(21) Finanzanlagen

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.881	25.970
Von öffentlichen Emittenten	10.123	10.024
Von anderen Emittenten	16.758	15.946
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	261	344
Aktien	73	87
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	188	257
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	26	27
Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	18	18
Bewertet zu Anschaffungskosten	8	9
Beteiligungen	113	82
Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	85	56
Bewertet zu Anschaffungskosten	28	26
Ankauf von Forderungen aus Kapitallebensversicherungen	164	167
Bewertet zum beizulegenden Zeitwert	164	167
Gesamt	27.445	26.590

Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beinhalten im Wesentlichen Anteile an Investmentvermögen.

(22) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	30	31
Anteile an assoziierten Unternehmen	9	8
Gesamt	39	39

(23) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Vermietete Grundstücke und Gebäude	1.804	1.835
Unbebaute Grundstücke	44	43
Leerstehende Gebäude	4	4
Immobilien im Bau	40	27
Gesamt	1.892	1.909

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien entfallen mit 1.784 Mio. € (31. Dezember 2014: 1.800 Mio. €) auf Wohnimmobilien der Unternehmensgruppe GWH.

(24) Sachanlagen

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	373	378
Betriebs- und Geschäftsausstattung	56	59
Leasinggegenstände	6	6
Gesamt	435	443

(25) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Geschäfts- oder Firmenwerte	99	99
Gekaufte Software	39	42
Gesamt	138	141

Die Geschäfts- oder Firmenwerte resultieren aus dem Erwerb der Frankfurter Sparkasse im Jahr 2005.

(26) Sonstige Aktiva

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Immobilien des Vorratsvermögens	325	421
Fertiggestellte Immobilien	51	156
Immobilien im Bau	274	265
Geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen	100	65
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	51	41
Steueransprüche aus sonstigen Steuern (außer Ertragsteuern)	20	19
Sonstige Vermögenswerte	535	646
Gesamt	1.031	1.192

(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Zentralnotenbanken	2.657	2.858
Angeschlossene Sparkassen	6.728	6.539
Girozentralen	1.323	1.595
Banken	24.429	24.620
Gesamt	35.137	35.612
Davon:		
Inländische Kreditinstitute	31.236	31.001
Ausländische Kreditinstitute	3.901	4.611

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Täglich fällige Verbindlichkeiten	7.595	5.984
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	27.542	29.628
Gesamt	35.137	35.612
Darunter:		
Aufgenommene Schuldscheindarlehen	5.296	6.352
Weiterleitungsdarlehen	7.604	7.772
Begebene Namensschuldverschreibungen	2.664	2.792
Tages- und Termingelder	5.238	5.510
Laufende Konten (Girokonten)	5.399	5.067

(28) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Firmenkunden	29.675	25.856
Privatkunden	16.267	15.983
Öffentliche Stellen	4.327	3.481
Gesamt	50.269	45.320
Davon:		
Inländische Kunden	45.756	42.562
Ausländische Kunden	4.513	2.758

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Täglich fällige Verbindlichkeiten	25.534	20.103
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	24.735	25.217
Gesamt	50.269	45.320
Darunter:		
Kundeneinlagen auf Girokonten	13.124	9.980
Tages- und Termingelder	15.896	13.395
Spareinlagen	1.944	2.000
Bauspareinlagen	4.137	4.098
Begebene Namensschuldverschreibungen	10.986	11.281
Aufgenommene Schuldscheindarlehen	2.882	3.261

(29) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Begebene Schuldverschreibungen	42.766	45.271
Hypothekendarlehen	5.571	4.096
Öffentliche Pfandbriefe	14.791	14.806
Sonstige Schuldverschreibungen	22.404	26.369
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	8.904	3.049
Gesamt	51.670	48.320

(30) Handelspassiva

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	10.611	12.727
Kursbezogene Derivate	133	117
Zinsbezogene Derivate	9.289	11.589
Währungsbezogene Derivate	1.162	989
Kreditderivate	24	25
Warenbezogene Derivate	3	7
Begebene Geldmarktpapiere	1.092	1.889
Begebene Aktien-/Indexzertifikate	135	130
Verbindlichkeiten des Handelsbestands	10.823	14.473
Gesamt	22.661	29.219

Der Posten Handelspassiva enthält ausschließlich der Kategorie aFV (Unterkategorie HfT) zugeordnete Finanzinstrumente. Die Verbindlichkeiten des Handelsbestands umfassen im Wesentlichen Geldhandelsgeschäfte.

(31) Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Sicherungsderivate des Hedge Accounting	405	553
Andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate	4.424	4.798
Gesamt	4.829	5.351

Die Sicherungsderivate des Hedge Accounting werden im Rahmen von gemäß IAS 39 qualifizierenden Mikro Fair Value Hedges eingesetzt. Als andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente

erfasst, die im Rahmen des Hedge Managements zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge-Accounting-Anforderungen gemäß IAS 39 nicht formal dokumentiert ist (ökonomische Hedges).

(32) Rückstellungen

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.733	1.713
Andere Rückstellungen	422	439
Rückstellungen für den Personalbereich	84	100
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	48	58
Restrukturierungsrückstellungen	40	56
Rückstellungen für Prozessrisiken	52	57
Sonstige Rückstellungen	198	168
Gesamt	2.155	2.152

Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurden die wesentlichen Pensionsverpflichtungen im Inland unter Beibehaltung eines Zinssatzes von 2,25 % bewertet (31. Dezember 2014: 2,25 %).

(33) Sonstige Passiva

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	116	113
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	31	23
Erhaltene Vorauszahlungen und Anzahlungen	357	347
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern (außer Ertragsteuern)	45	17
Sonstige Verbindlichkeiten	158	130
Gesamt	707	630

(34) Nachrangkapital

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.836	3.661
Darunter: anteilige Zinsen	71	28
Genussrechtskapital	708	730
Darunter: anteilige Zinsen	17	36
Stille Einlagen	977	1.019
Darunter: anteilige Zinsen	8	50
Gesamt	5.521	5.410
Darunter: Verbrieftes Nachrangkapital	3.445	3.388

Die hier ausgewiesenen stillen Einlagen erfüllen nicht die Eigenkapitalkriterien des IAS 32.

(35) Eigenkapital

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Gezeichnetes Kapital	2.509	2.509
Kapitalrücklage	1.546	1.546
Gewinnrücklagen	3.157	3.030
Neubewertungsrücklage	223	249
Rücklage aus der Währungsumrechnung	22	14
Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital	-2	2
Gesamt	7.455	7.350

Das gezeichnete Kapital umfasst das von den Trägern nach der Satzung eingezahlte Stammkapital in Höhe von 589 Mio. € und die vom Land Hessen erbrachten Kapitaleinlagen von 1.920 Mio. €.

Zum 30. Juni 2015 entfallen vom Stammkapital folgende Anteile auf die Träger:

	Betrag in Mio. €	Anteil in %
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	405	68,85
Land Hessen	48	8,10
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	28	4,75
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	28	4,75
Fides Alpha GmbH ¹⁾	28	4,75
Fides Beta GmbH ¹⁾	28	4,75
Freistaat Thüringen	24	4,05
Gesamt	589	100,00

¹⁾ Vertreten durch den DSGV e. V. als Treuhänder.

Die Kapitalrücklage enthält die Agiobeträge aus der Ausgabe von Stammkapital an die Träger.

Die Gewinnrücklagen umfassen neben den Gewinnthesaurierungen des Mutterunternehmens und der Ergebnisbeiträge der einbezogenen Tochterunternehmen seit Erstkonsolidierung auch die sonstigen Konsolidierungsmaßnahmen. Darüber hinaus sind in den Gewinnrücklagen erfolgsneutral zu behandelnde Neubewertungen aus leistungsorientierten Pensions-

verpflichtungen unter Berücksichtigung der darauf entfallenden latenten Steuern enthalten.

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutralen Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie AfS nach Verrechnung latenter Steuern. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder abgeschrieben wird.

Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

(36) Derivative Geschäfte

Der Helaba-Konzern setzt derivative Finanzinstrumente sowohl für Handels- als auch für Sicherungsgeschäfte ein.

Derivate können als standardisierte Kontrakte an der Börse oder individuell ausgehandelt als OTC-Derivate außerbörslich abgeschlossen werden.

Die Nominalwerte entsprechen dem Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe. Dieser Wert dient als Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, es handelt sich jedoch nicht um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Nominal- und Marktwerte derivativer Geschäfte ergeben sich zu den Stichtagen wie folgt:

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
Aktien-/indexbezogene Geschäfte	3.504	3.189	147	136	135	118
OTC-Produkte	2.325	2.200	128	116	106	88
Aktienoptionen	2.325	2.200	128	116	106	88
Käufe	1.364	1.289	128	116	–	–
Verkäufe	960	911	–	–	106	88
Börsengehandelte Produkte	1.179	989	19	20	29	30
Aktien-/Indexfutures	403	404	4	12	1	–
Aktien-/Indexoptionen	776	585	15	8	28	30
Zinsbezogene Geschäfte	556.450	489.784	15.104	17.303	12.606	15.740
OTC-Produkte	512.758	439.147	15.089	17.294	12.599	15.701
Forward Rate Agreements	35.369	20.274	–	–	1	–
Zinsswaps	421.121	362.697	13.020	14.974	9.882	12.473
Zinsoptionen	56.139	56.118	2.069	2.320	2.716	3.228
Käufe	24.016	23.852	2.012	2.270	12	12
Verkäufe	32.123	32.266	57	50	2.704	3.216
Sonstige Zinskontrakte	129	58	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	43.692	50.637	15	9	7	39
Zinsfutures	43.692	50.316	15	9	7	39
Zinsoptionen	–	321	–	–	–	–
Währungsbezogene Geschäfte	67.022	58.825	1.950	1.240	2.667	2.182
OTC-Produkte	67.022	58.825	1.950	1.240	2.667	2.182
Devisenkassa- und -termingeschäfte	40.030	34.360	1.064	747	750	566
Zins-/Währungsswaps	26.101	23.662	864	476	1.895	1.598
Devisenoptionen	891	803	22	17	22	18
Käufe	443	399	22	17	–	–
Verkäufe	448	405	–	–	22	18
Kreditderivate	4.590	3.879	29	27	29	31
OTC-Produkte	4.590	3.879	29	27	29	31
Warenbezogene Geschäfte	161	156	3	7	3	7
OTC-Produkte	161	156	3	7	3	7
Commodity Swaps	24	44	2	5	2	5
Commodity-Optionen	137	112	1	2	1	2
Gesamt	631.727	555.833	17.233	18.713	15.440	18.078

Nominalwerte nach Restlaufzeiten:

in Mio. €

	Aktien-/indexbezogene Geschäfte		Zinsbezogene Geschäfte		Währungsbezogene Geschäfte	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
Bis drei Monate	524	594	79.911	76.141	23.589	19.879
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.158	832	102.296	86.255	14.378	13.096
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.688	1.698	208.560	178.552	22.763	19.513
Mehr als fünf Jahre	134	65	165.683	148.836	6.292	6.337
Gesamt	3.504	3.189	556.450	489.784	67.022	58.825

in Mio. €

	Kreditderivate		Warenbezogene Geschäfte		Gesamt	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
Bis drei Monate	225	182	33	50	104.282	96.846
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	289	443	25	15	118.146	100.641
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.022	3.249	103	91	237.136	203.103
Mehr als fünf Jahre	54	5	-	-	172.163	155.243
Gesamt	4.590	3.879	161	156	631.727	555.833

Die derivativen Geschäfte bestehen mit folgenden Kontrahenten:

in Mio. €

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
OECD-Banken	237.355	229.973	9.764	10.144	12.267	14.444
Banken außerhalb der OECD	18	17	-	-	3	3
Sonstige Kontrahenten (inklusive Börsen)	340.524	264.908	3.310	3.493	1.045	1.160
Öffentliche Stellen in der OECD	53.830	60.935	4.159	5.076	2.125	2.471
Gesamt	631.727	555.833	17.233	18.713	15.440	18.078

(37) Buchwerte und Ergebnisse nach Bewertungskategorien

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten per 30. Juni 2015 nach den Bewertungskategorien des IAS 39 gegliedert dargestellt. Ersichtlich ist auch der Ausweis in der Bilanz.

in Mio. €

	LaR/OL	AfS	HfT	FVO	Gesamt
Aktiva					
Barreserve	3.610				3.610
Forderungen an Kreditinstitute	17.072			5	17.077
Forderungen an Kunden	95.127			602	95.729
Handelsaktiva			29.000		29.000
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			4.764		4.764
Finanzanlagen		24.370		3.075	27.445
Gesamt	115.809	24.370	33.764	3.682	177.625
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34.724			413	35.137
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.806			3.463	50.269
Verbriefte Verbindlichkeiten	45.330			6.340	51.670
Handelspassiva			22.661		22.661
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			4.829		4.829
Nachrangkapital	4.951			570	5.521
Gesamt	131.811		27.490	10.786	170.087

Nachfolgend die entsprechenden Buchwerte per 31. Dezember 2014:

in Mio. €

	LaR/OL	AfS	HfT	FVO	Gesamt
Aktiva					
Barreserve	1.033				1.033
Forderungen an Kreditinstitute	20.571			8	20.579
Forderungen an Kunden	90.457			652	91.109
Handelsaktiva			31.262		31.262
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			5.828		5.828
Finanzanlagen		23.397		3.193	26.590
Gesamt	112.061	23.397	37.090	3.853	176.401
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.222			390	35.612
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	41.664			3.656	45.320
Verbriefte Verbindlichkeiten	39.520			8.800	48.320
Handelspassiva			29.219		29.219
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			5.351		5.351
Nachrangkapital	4.838			572	5.410
Gesamt	121.244		34.570	13.418	169.232

In der folgenden Tabelle sind pro Bewertungskategorie die erfassten Ergebnisbeiträge aus Finanzinstrumenten für den Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2015 dargestellt:

in Mio. €

	LaR	OL	AfS	HfT	FVO	Derivate Nichthandel	Gesamt
Zinsüberschuss	1.411	-872	151		-91	90	689
Risikovorsorge	-66						-66
Handelsergebnis				128			128
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO					130	-148	-18
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	11	52				-65	-2
Ergebnis aus Finanzanlagen			-4				-4
Erfolgsneutrale Ergebnisbeiträge			-50				-50
Gesamt	1.356	-820	97	128	39	-123	677

Für den Vorjahreszeitraum ergaben sich folgende Beträge:

in Mio. €

	LaR	OL	AfS	HfT	FVO	Derivate Nichthandel	Gesamt
Zinsüberschuss	1.546	-1.025	174		-124	111	682
Risikovorsorge	-45						-45
Handelsergebnis				94			94
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO					-191	235	44
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-52	-154				211	5
Ergebnis aus Finanzanlagen			17				17
Erfolgsneutrale Ergebnisbeiträge			116				116
Gesamt	1.449	-1.179	307	94	-315	557	913

Der Zinsüberschuss gemäß Gewinn- und Verlustrechnung enthält neben Zinsen aus Finanzinstrumenten den Nettozinsaufwand beziehungsweise Nettozinsertrag aus Pensionsverpflichtungen, Aufwendungen aus der Aufzinsung von anderen langfristigen Rückstellungen sowie den Zinsüberschuss aus dem Finanzierungsleasinggeschäft.

(38) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Übersicht enthält eine Gegenüberstellung der beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit ihren jeweiligen Buchwerten.

in Mio. €

	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
Aktiva						
Barreserve	3.610	1.033	3.610	1.033	–	–
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	17.239	20.824	17.075	20.577	164	247
Forderungen an Kunden ¹⁾	101.022	95.391	94.716	90.104	6.306	5.287
Handelsaktiva	29.000	31.262	29.000	31.262	–	–
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	4.764	5.828	4.764	5.828	–	–
Finanzanlagen	27.445	26.590	27.445	26.590	–	–
Gesamt	183.080	180.928	176.610	175.394	6.470	5.534
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.222	36.884	35.137	35.612	1.085	1.272
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	51.418	47.009	50.269	45.320	1.149	1.689
Verbriefte Verbindlichkeiten	52.178	48.937	51.670	48.320	508	617
Handelspassiva	22.661	29.219	22.661	29.219	–	–
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	4.829	5.351	4.829	5.351	–	–
Nachrangkapital	5.847	5.602	5.521	5.410	326	192
Gesamt	173.155	173.002	170.087	169.232	3.068	3.770

¹⁾ Nettobuchwert nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Der beste Indikator für den beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten ist der an einem aktiven Markt beobachtbare Marktpreis. Sofern am Abschlussstichtag keine Preisquotierung erfolgte, wird der letzte verfügbare Marktpreis herangezogen und um den Bewertungseinfluss wesentlicher veränderter Rahmenbedingungen modifiziert (Level 1).

Liegt für ein Finanzinstrument kein Marktpreis vor, so wird der beizulegende Zeitwert anhand anerkannter, marktüblicher Bewertungsmethoden ermittelt, wobei die dabei verwendeten Inputdaten auf Marktdaten beruhen und externen Quellen entnommen werden (Level 2).

Für den Fall, dass die für die Ermittlung notwendigen Inputparameter nicht an einem aktiven Markt direkt beobachtbar sind, werden auf Marktgegebenheiten beruhende Annahmen zugrunde gelegt. Bei nicht derivativen Finanzinstrumenten, für die keine Marktpreise verfügbar sind, werden Arranger-Preise herangezogen. Auch die Bewertung von zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten nicht börsennotierten Beteiligungen beruht auf nicht beobachtbaren Inputparametern, insbesondere den aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Ergebnissen (Level 3).

Die Aufteilung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente nach der Hierarchie der verwendeten Inputdaten ergibt sich auf der Aktivseite wie folgt:

in Mio. €

	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
Nicht derivative Finanzinstrumente	38.681	39.161	5.006	5.511	859	920	44.546	45.592
Forderungen an Kreditinstitute			5	8	–	–	5	8
Forderungen an Kunden			507	542	95	110	602	652
Handelsaktiva	13.741	15.077	2.666	3.157	124	143	16.531	18.377
Finanzanlagen	24.940	24.084	1.828	1.804	640	667	27.408	26.555
Derivate	34	29	17.101	18.577	98	107	17.233	18.713
Handelsaktiva	23	22	12.372	12.797	74	66	12.469	12.885
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	11	7	4.729	5.780	24	41	4.764	5.828
Gesamt	38.715	39.190	22.107	24.088	957	1.027	61.779	64.305

Auf der Passivseite ergibt sich folgende Aufteilung:

in Mio. €

	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
Nicht derivative Finanzinstrumente	498	707	21.849	28.666	489	537	22.836	29.910
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			390	354	23	36	413	390
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			3.418	3.611	45	45	3.463	3.656
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	–	5.919	8.344	421	456	6.340	8.800
Handelspassiva	498	707	11.552	15.785	–	–	12.050	16.492
Nachrangkapital	–	–	570	572	–	–	570	572
Derivate	36	69	15.321	17.940	83	69	15.440	18.078
Handelspassiva	33	46	10.502	12.615	76	66	10.611	12.727
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	3	23	4.819	5.325	7	3	4.829	5.351
Gesamt	534	776	37.170	46.606	572	606	38.276	47.988

Die Aktivbestände der nicht derivativen Finanzinstrumente in Level 3 verteilen sich wie folgt:

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Forderungen an Kunden	95	110
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	346	345
Schuldverschreibungen, Anleihen	217	194
Schuldscheine	124	143
Asset Backed Securities	5	8
Nicht börsennotierte Unternehmensanteile	102	75
Investmentanteile	152	223
Ankauf von Forderungen aus Kapitallebensversicherungen	164	167
Gesamt	859	920

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Level 3 verteilt sich auf die Rating-Stufen wie folgt:

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
AAA	4	8
AA	252	243
A	85	89
Ohne externes Rating	5	5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	346	345

Bei der Modellbewertung der Bestände, die Level 3 zugeordnet sind, wurden Parameter verwendet, durch die ein Preis ermittelt wird, den rational handelnde Marktteilnehmer zugrunde legen würden. Für einzelne Inputfaktoren könnten alternativ günstigere oder nachteiligere Faktoren angesetzt werden.

Bei Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren betrifft dies im Wesentlichen die Einschätzung und Festlegung von Credit Spreads. Dabei werden Szenariowerte auf Basis ermittelter historischer Standardabweichungen in den betroffenen Sektoren herangezogen. Die hierbei ermittelten Abweichungen sind wie am 31. Dezember 2014 nur unwesentlich.

Für nicht börsennotierte Unternehmensanteile sowie Investmentanteile, deren beizulegende Zeitwerte über Ertragswertberechnungen ermittelt werden, wurden Simulationen vorgenommen. Hierzu wurden im Wesentlichen die zu diskontierenden Cashflows um 10 % erhöht beziehungsweise reduziert. Auf Basis der dabei ermittelten Unternehmenswerte wurden alternativ verwendbare Werte ermittelt, die um bis zu 22 Mio. € (31. Dezember 2014: 31 Mio. €) niedriger oder höher lagen.

Die sonstigen dem Level 3 zugeordneten Bestände weisen keine wesentlichen Sensitivitäten aus.

In den folgenden Tabellen werden die Entwicklung des Bestands an zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, die dem Level 3 zugeordnet sind, sowie das Bewertungsergebnis der zum 30. Juni 2015 noch im Bestand befindlichen Finanzinstrumente ausgewiesen:

in Mio. €

Aktiva	Forderungen an Kunden		Handelsaktiva		Finanzanlagen	
	2015	2014 ¹⁾	2015	2014	2015	2014
Buchwert zum 1.1.	110	106	143	20	667	641
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste						
Zinsergebnis	-1	-			-6	1
Handelsergebnis			-2	-		
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	-12	3			-	1
Ergebnis aus Finanzanlagen					1	-1
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne oder Verluste					27	8
Zugänge	-	-	55	10	31	7
Abgänge/Abwicklungen	-2	-2	-72	-20	-87	-57
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-	-	-	-	7	1
Übertragungen aus Level 1	-	-	-	-	-	2
Buchwert zum 30.6.	95	107	124	10	640	603
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Bestand	-12	3	-4	-	-1	2

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst: Im Vorjahr wurden Forderungen an Kunden in Höhe von 107 Mio. € nicht als Level 3 eingestuft, obwohl Bewertungsparameter herangezogen wurden, die dies erforderlich gemacht hätten.

in Mio. €

Aktiva	Positive Marktwerte des Handelsbestands		Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	
	2015	2014	2015	2014
Buchwert zum 1.1.	66	29	41	36
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste				
Zinsergebnis			-2	-2
Handelsergebnis	17	20		
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO			-15	5
Zugänge	3	1	-	-1
Abgänge/Abwicklungen	-5	-9	-	-
Übertragungen aus Level 2	-	29	-	-
Übertragungen in Level 2	-7	-	-	-
Buchwert zum 30.6.	74	70	24	38
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Bestand	27	20	-10	6

in Mio. €

Passiva	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		Verbriefte Verbindlichkeiten	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Buchwert zum 1.1.	36	38	45	37	456	508
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste						
Zinsergebnis	-	-	1	-1	-2	-2
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	-1	1	-1	4	-16	8
Zugänge	-	8	-	8	14	56
Abgänge/Abwicklungen	-12	-5	-	-	-31	-61
Buchwert zum 30.6.	23	42	45	48	421	509
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus Verbindlichkeiten im Bestand	1	-	1	1	16	2

in Mio. €

Passiva	Handelsspassiva		Negative Marktwerte des Handelsbestands		Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Buchwert zum 1.1.	-	-	66	7	3	8
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste						
Handelsergebnis	-	-	18	16		
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO					4	-4
Zugänge	-	-	3	1	-	-
Abgänge/Abwicklungen	-	-	-5	1	-	-
Übertragungen aus Level 2	-	6	-	41	-	1
Übertragungen in Level 2	-	-	-6	-	-	-
Buchwert zum 30.6.	-	6	76	66	7	5
In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus Verbindlichkeiten im Bestand	-	-	-29	-16	-8	4

Für nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte Finanzinstrumente wurden beizulegende Zeitwerte ermittelt. Nach der Hierarchie der verwendeten Inputparameter ergibt sich zum 30. Juni 2015 folgende Aufteilung:

in Mio. €

	Level 1		Level 2		Level 3		Gesamt	
	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014	30.6.2015	31.12.2014
Aktiva								
Barreserve	3.610	1.033					3.610	1.033
Forderungen an Kreditinstitute			12.585	15.790	4.649	5.026	17.234	20.816
Forderungen an Kunden			89.767	81.314	10.653	13.425	100.420	94.739
Finanzanlagen	-	-	-	-	37	35	37	35
Gesamt	3.610	1.033	102.352	97.104	15.339	18.486	121.301	116.623
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			29.370	31.320	6.439	5.174	35.809	36.494
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			42.617	38.037	5.338	5.316	47.955	43.353
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.767	1.627	44.067	38.469	4	41	45.838	40.137
Nachrangkapital	507	506	4.770	4.524	-	-	5.277	5.030
Gesamt	2.274	2.133	120.824	112.350	11.781	10.531	134.879	125.014

Die unter Level 3 ausgewiesenen Bestände betreffen Geschäftsarten, bei denen im Regelfall nicht für alle wesentlichen Inputfaktoren beobachtbare Bewertungsparameter vorliegen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um das Förder- und Retail-Geschäft.

(39) Umkategorisierung finanzieller Vermögenswerte

In Einklang mit den Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“, hat der Helaba-Konzern im zweiten Halbjahr 2008 bestimmte Handelsaktiva und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Bewertungskategorie LaR umkategorisiert. Hierbei wurden Vermögenswerte umkategorisiert, bei denen am 1. Juli 2008 eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im

Bestand gehalten werden sollten. Gemäß dem geänderten IAS 39 erfolgte die Umkategorisierung mit Wirkung zum 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten beizulegenden Zeitwert. Seitdem wurden keine weiteren Umkategorisierungen vorgenommen.

Mit der Umkategorisierung wurde auch der Bilanzausweis geändert (Umgliederung). Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der umgegliederten Vermögenswerte.

in Mio. €

	30.6.2015 Buchwert	30.6.2015 Zeitwert	31.12.2014 Buchwert	31.12.2014 Zeitwert	1.7.2008 Buchwert
Handelsaktiva, umgegliedert zu Forderungen an Kunden	81	80	96	96	437
Finanzanlagen, umgegliedert zu Forderungen an Kunden	75	75	161	162	1.722
Gesamt	156	155	257	258	2.159

Zum Zeitpunkt der Umkategorisierung lagen die Effektivzinssätze der umgegliederten Handelsaktiva zwischen 4,5 % und 6,5 %, mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 452 Mio. €. Die Effektivzinssätze der umgegliederten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte lagen zwischen 3,2 % und 9,3 %, mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 1.794 Mio. €.

Wären die Umkategorisierungen nicht vorgenommen worden, wären im ersten Halbjahr 2015 für Handelsaktiva in der Gewinn-

und Verlustrechnung zusätzlich unrealisierte Bewertungsverluste von –1 Mio. € (Vorjahreszeitraum: Bewertungsgewinne: 7 Mio. €) und für Finanzanlagen im Eigenkapital zusätzliche unrealisierte Bewertungsgewinne von 0 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 10 Mio. €) entstanden.

Es wurden keine Abschreibungen (Vorjahreszeitraum: 0 Mio. €) auf die umkategorisierten finanziellen Vermögenswerte vorgenommen.

(40) Angaben zur Emissionstätigkeit

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der verbrieften Re-finanzierungsmittel des Helaba-Konzerns im Berichtszeitraum:

in Mio. €

	Verbrieftes Verbindlichkeiten des Handels		Verbrieftes Verbindlichkeiten		Verbrieftes Nachrangkapital		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Stand zum 1.1.	2.019	2.746	48.320	48.371	3.388	3.283	53.727	54.400
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	137	14	293	23	3	2	433	39
Zugänge aus Emissionen	8.440	3.045	20.325	13.431	70	30	28.835	16.506
Abgänge durch Rückzahlung	-9.377	-4.387	-16.324	-11.660	-	-17	-25.701	-16.064
Abgänge durch Rückkäufe	-8	-5	-602	-1.051	-	-	-610	-1.056
Veränderung der abgegrenzten Zinsen	1	-	-160	-88	7	7	-152	-81
Erfolgswirksame Wertänderungen	15	6	-182	67	-23	-24	-190	49
Stand zum 30.6.	1.227	1.419	51.670	49.093	3.445	3.281	56.342	53.793

Im Rahmen der Emissionstätigkeit des Helaba-Konzerns werden sowohl kurzfristige Geldmarktpapiere als auch mittel- und langfristige Schuldverschreibungen und Nachrangmittel am Geld- und Kapitalmarkt platziert.

Die Zugänge aus Emissionen und Abgänge durch Rückzahlungen umfassen auch das Platzierungsvolumen von kurzfristigen Geldmarktpapieren, die zum Ende der Berichtsperiode bereits wieder getilgt sein können. Die erfolgswirksamen Wertänderungen resultieren aus Bewertungseffekten von zum Abschlussstichtag im Bestand befindlichen finanziellen Verbindlichkeiten, die als gesicherte Grundgeschäfte in das Hedge Accounting einbezogen oder der FVO zugeordnet sind.

Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen

(41) Eventualverpflichtungen und andere nicht bilanzierte Verpflichtungen

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Eventualverbindlichkeiten	5.512	5.178
Verpflichtungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	5.512	5.178
Andere Verpflichtungen	20.193	19.505
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	2.654	2.103
Unwiderrufliche Kreditzusagen	17.393	17.254
Einzahlungsverpflichtungen	46	51
Vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen, immateriellen und sonstigen Vermögenswerten	35	29
Vertragliche Verpflichtungen in Verbindung mit als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	52	57
Verpflichtungen aus Prozessrisiken	3	1
Sonstige Verpflichtungen	10	10
Gesamt	25.705	24.683

(42) Treuhandgeschäfte

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Treuhandvermögen	885	917
Forderungen an Kreditinstitute	173	176
Forderungen an Kunden	437	466
Beteiligungen	61	61
Sonstige Vermögenswerte	214	214
Treuhandverbindlichkeiten	885	917
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	573	607
Sonstige Verbindlichkeiten	311	310

Sonstige Angaben

(43) Angaben zum Eigenkapitalmanagement und zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen

Das Eigenkapitalmanagement des Helaba-Konzerns umfasst die Planung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Rahmen des Planungsprozesses, die Allokation von Eigenmitteln, die Überwachung der Entwicklung der Risikopositionen und die Einhaltung der Kapitallimite, die Überwachung und Plausibilisierung des verbleibenden Kapitalpuffers sowie die Berücksichtigung eines kalkulatorischen Eigenkapitalkostensatzes im Rahmen der Deckungsbeitragsrechnung. Ziel des Eigenkapitalmanagements ist die Allokation der Ressource Eigenkapital unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten auf die Bereiche des Konzerns unter der Nebenbedingung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften zur Kapitalausstattung.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Helaba-Institutgruppe werden nach der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie ergänzenden Bestimmungen der §§ 10 und 10a KWG ermittelt. Gemäß der CRR-Kategorisierung setzen sich die Eigenmittel aus dem harten Kernkapital, dem zusätzlichen Kernkapital sowie dem Ergänzungskapital zusammen.

Die Ermittlung der regulatorischen Eigenmittelanforderungen sowie die Berechnung der Kapitalquoten erfolgen ebenfalls nach den Vorschriften der CRR.

Zum Meldestichtag 30. Juni 2015 gliedern sich die Eigenmittel der Helaba-Institutgruppe wie folgt (Beträge jeweils nach regulatorischen Anpassungen):

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Kernkapital	7.589	7.703
Hartes Kernkapital (CET 1)	7.111	7.212
Zusätzliches Kernkapital	478	491
Ergänzungskapital	2.304	2.262
Eigenmittel gesamt	9.893	9.965

Zum Abschlussstichtag ergaben sich die nachstehenden Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten:

in Mio. €

	30.6.2015	31.12.2014
Kreditrisiko (inklusive Beteiligungen und Verbriefungen)	3.699	3.628
Marktrisiko (inklusive CVA-Risiko)	426	348
Operationelles Risiko	296	330
Eigenmittelanforderungen gesamt	4.421	4.306
Harte Kernkapitalquote	12,9 %	13,4 %
Kernkapitalquote	13,7 %	14,3 %
Gesamtkennziffer	17,9 %	18,5 %

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung sind eingehalten.

(44) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Helaba-Konzerns werden Geschäfte mit nach IAS 24 als nahestehend anzusehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die nachfolgenden Angaben betreffen im Wesentlichen die Geschäftsbeziehungen zu den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, den assoziierten Unternehmen und Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Helaba-Konzerns, dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen und dem Land Hessen und dem Freistaat Thüringen als Gesellschafter sowie den

nahestehenden Unternehmen nachgeordneten Unternehmen. Ebenso sind die Angaben zu den nach IAS 24 definierten Personen in Schlüsselpositionen des Helaba-Konzerns und des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen einschließlich ihrer nahen Familienangehörigen sowie von diesen Personen beherrschten Unternehmen in der nachstehenden Aufstellung enthalten.

Zum 30. Juni 2015 bestanden folgende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie außerbilanzielle Verpflichtungen des Helaba-Konzerns gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen:

in Mio. €

	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
Aktiva	82	1.268	3.082	2	4.433
Forderungen an Kreditinstitute	–	3	41	–	44
Forderungen an Kunden	57	1.234	1.322	2	2.615
Wertberichtigungen auf Forderungen	–	–17	–	–	–17
Handelsaktiva	–	8	1.010	–	1.018
Finanzanlagen	25	38	594	–	656
Sonstige Aktiva	–	2	115	–	117
Passiva	12	331	2.611	36	2.990
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	176	–	176
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12	329	2.171	36	2.548
Handelsspassiva	–	1	150	–	151
Nachrangkapital	–	–	103	–	103
Sonstige Passiva	–	1	11	–	12
Außerbilanzielles Geschäft	12	130	85	3	230

Nachfolgend die entsprechenden Beträge per 31. Dezember 2014:

in Mio. €

	Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	Gesellschafter der Helaba	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
Aktiva	121	1.591	3.134	80	4.926
Forderungen an Kreditinstitute	–	3	40	62	105
Forderungen an Kunden	62	1.558	1.154	18	2.792
Wertberichtigungen auf Forderungen	–6	–24	–	–	–30
Handelsaktiva	40	10	1.308	–	1.358
Finanzanlagen	25	38	516	–	579
Sonstige Aktiva	–	6	116	–	122
Passiva	23	283	1.048	24	1.378
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13	281	816	24	1.134
Handelsspassiva	9	1	175	–	185
Nachrangkapital	–	–	43	–	43
Sonstige Passiva	1	1	14	–	16
Außerbilanzielles Geschäft	17	165	59	3	244

Forderungsverzichte oder Forderungsausbuchungen gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen erfolgten im Berichtszeitraum, ebenso wie im Vorjahreszeitraum, nicht.

(45) Mitglieder des Vorstands

Hans-Dieter Brenner

Vorsitzender

Herbert Hans Grüntker

Stellvertretender Vorsitzender

– seit 1. August 2015 –

Jürgen Fenk

Thomas Groß

Dr. Detlef Hosemann

Rainer Krick

Klaus-Jörg Mulfinger

– seit 1. Januar 2015 –

Dr. Norbert Schraad

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich

des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.“

Frankfurt am Main/Erfurt, den 18. August 2015

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale

Der Vorstand

Brenner	Grüntker	Fenk	Groß
Dr. Hosemann	Krick	Mulfinger	Dr. Schraad

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

„An die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2015, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Bank. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische

Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Bank und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.“

Frankfurt am Main, den 18. August 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes	Peter Flick
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

4. UNTERSCHRIFTEN

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
Frankfurt am Main / Erfurt, 25.09.2015

gez: Henning Wellmann

gez: Simone Sachse